TRAUM GEHT IN ERFÜLLUNG

Pak Ki Ju träumt in der Fremde, Schauspieler zu werden, wird in seinem Vaterland Schauspieler des Volkes und einer der drei männlichen Stars

TRAUM GEHT IN ERFÜLLUNG

Verlag für Fremdsprachige
Literatur, DVR Korea
Juche 110 (2021)

Vorwort

Filme, die als gelungen oder als Meisterwerk anerkannt wurden, sind losgelöst von der von Schauspielern geschaffenen Menschengestaltung undenkbar.

Ein fähiger Schauspieler bereichert mit seinen Lebenserfahrungen, seiner schöpferischen Fantasie und seinem Talent die Gestaltungswelt des Werkes noch weiter.

Beim Erleben des Films freunden sich die Menschen mit dem Namen der Figur nicht bald an, aber sie finden leicht diese Figur, wenn die Figur von einem berühmten Schauspieler gestaltet wurde, und erinnern sich mit lebensnaher Vorstellung an ihn.

Im Bereich der koreanischen Filmkunst gibt es nicht wenig berühmte Schauspieler, die zu begabten Filmschauspielern herangewachsen und mit den Zuschauern befreundet sind.

Unter ihnen ist der Schauspieler des Volkes Pak Ki Ju, der immer mit individueller schauspielerischer Darstellung den verschiedenen Rollenfiguren gewachsen und dadurch als vielseitig begabter Schauspieler weit bekannt war.

Bei Erwähnung seines Namens denken die Menschen zuallererst an seine Gesichtszüge.

Er war gewöhnlich von Statur, hatte kein schönes Gesicht und war charakteristisch schweigsam. Bei flüchtigem Anblick war es schwer, ihn für einen Schauspieler zu halten.

Aber er schuf eine lebendige Gestaltung der Rollenfiguren, indem er in dutzenden Filmen Neben- und Hauptrolle spielte. In den letzten Lebensjahren erfreute er sich des ehrenvollen Titels „Einer der drei berühmten Schauspielern Koreas“.

Die außergewöhnlichen Lebenserlebnisse Pak Ki Jus, der in Japan geboren wurde und viel Schweres durchmachen musste, erwiesen der schauspielerischen Darstellung, die er in der Geborgenheit des sozialistischen Vaterlandes nach der Erfüllung seines Wunsches, Schauspieler zu werden, schuf, große Hilfe und wurden zu einer wertvollen Basis, auf der er als berühmter Schauspieler hervortreten konnte.

Wir geben das Buch „Traum geht in Erfüllung“ heraus, das wahrheitsgetreu schreibt, wie der koreanische Jugendliche Pak Ki Ju, der gestern unglücklich war, in der Geborgenheit des Vaterlandes, der Geborgenheit der großen Führer Kim Il Sung und Kim Jong Il, zum Schauspieler des Volkes heranwuchs, den das Vaterland und Volk lieben.

Inhalt

1. In der Geborgenheit des Vaterlandes 5
Erfüllter Wunsch 5
Erster Schritt 12

2. Schöpferische Eigenart in Meisterwerken 17
Viel Mühenaufwand für Nebenrollen 17
Bei der Rollendarstellung negativer Figuren 28
Als komische Figur 31

3. Meisterwerke der Zeit und Gestaltung des Haupthelden 34
Geheimnis des Erfolges – Darstellungskolorit 34
Schauspieler und eigener Standpunkt 39
Wahrheitsgetreue Rollendarstellung 41

4. Besitz vielseitiger Qualifikationen ····· 45

In Nutzung der technischen Fertigkeit ····· 45

Nicht mit dem Gesicht, sondern mit der Intelligenz ····· 49

Für die Schaffung einer meisterhaften Rollendarstellung ····· 55

5. Der mehrteilige Spielfilm „Die Nation und das Schicksal“: Cha Hong Gi ····· 60

Die Erfassung der Rollenfigur ····· 60

Entsprechend dem Charakter und der Situation ····· 70

Individuelle Detaildarstellung ····· 75

Hohe Ehre ····· 81

Schlusswort ····· 88

1. In der Geborgenheit des Vaterlandes

Erfüllter Wunsch

Pak Ki Ju, der als Nachkomme eines unglücklichen Menschen im Ausland geboren wurde, lebte von klein auf unter bitterem Leid, misshandelt und gedemütigt.

Er erblickte am 3. Januar 1939 als der Zweite eines des Landes beraubten Sklaven, der zur Zwangsarbeit nach Japan verschleppt wurde, in einer kleinen Erzbergwerksiedlung in der japanischen Präfektur Siga das Licht der Welt.

Auch seine Familie musste ebenso wie alle nach Japan verschleppten Koreaner in Armut leben. Er war der einzige Sohn der drei Generationen und musste von jung auf seinen in einem Erzbergwerk arbeitenden Eltern helfen.

Vor Tagesanbruch erweckte die Mutter seinen kleinen Sohn Pak Ki Ju aus dem Schlaf, zog ihn an und gab ihm einen alten Eimer. Sie weinte dann bittere Tränen, wobei sie ihren Sohn sah, der schlaftrunken wackelnd in der Dunkelheit verschwand. Pak Ki Ju nahm in seine Hand einen Eimer, ging auf einen Bahnhof und suchte im Dunkel nach Kohlenasche, die von Dampflokomotiven

ausgeladen wurde. Er grub die rotglühenden Haufen Asche um und wartete darauf, bis sie erkalteten. Indes brach der Tag an. In erkalteten Kohlenaschen gab es kastaniengroße Koksstücke.

Ehe er in die Grundschule ging, musste er täglich Kokskohlen sammeln. Damals hatte seine Familie kein Geld für den Kauf von Kohlen oder Brennholz. Wenn er nur einen Tag diese Arbeit unterbrach, konnte seine Familie weder das Essen kochen noch das Zimmer heizen. Ein Eimer Koskohle galt Brennstoff für einen Tag. Wenn er Glück hatte, konnte er an einem Tag zwei Eimer Kokskohle sammeln. In diesem Fall verkaufte er einen Eimer Kokskohle und addierte den Erlös zum monatlichen Schulgeld.

An den Tagen, an denen das monatliche Schulgeld zu zahlen war, stieß die Mutter wegen Mangel an Geld Seufzer aus. Da klarte sich das Gesicht seiner Mutter augenblicklich auf, wenn der Sohn ihr den Erlös von Kokskohlen gab. Das Kind freute sich sehr, wenn er solches Lachen im Gesicht seiner Mutter sah, die wegen der Sorge um den Haushalt keinen Tag ohne Trübsinn war. Deshalb gab er sich viel Mühe, um mehr Koskohlenstücke zu sammeln, wie schläfrig und müde er auch sein mag und selbst wenn er sich auch dabei die Hand verbrannte.

Er konnte zwar die Müdigkeit und Überanstrengung durchaus aushalten, aber nicht, dass er auf dem Nachhauseweg mit Kokskohleeimer japanische Schüler seiner Klasse traf. Sie mokierten sich über ihn als „Kohlenbettler“, und die starken querköpfigen Kinder stießen den Eimer mit dem Fuße und verstreuten die Kokskohle in alle Richtungen. Pak Ki Ju sammelte die zerstreuten Kokskohlen wieder Stück für Stück

auf. Er hegte einen tiefen Groll gegen seine Eltern, die ihr Vaterland verlassen hatten und in Japan gekommen waren.

Im zwölften Lebensjahr kam sein Verstand, und er grämte und verdammte seine Lage, aber das war nicht vermeidlich. Er fragte oft seine Eltern danach, warum sie nicht im Vaterland, sondern im Ausland leben müssen, was aber ebenfalls sinnlos war.

Nicht nur seine Eltern, sondern zahlreiche Koreaner gingen in die Schlinge der Zwangsarbeit und -rekrutierung wie auch der Anwerbung von Arbeitern durch die japanischen Imperialisten um oder ließen sich auf der Suche nach Lebensmöglichkeit in Japan nieder und fristeten unter nationaler Diskriminierung ihr Dasein. Sie gebaren Kinder und fuhren ihre traurige Familienlinie fort. Nachdem er in einer koreanischen Schule zu lernen begonnen hatte, kam er klar zur Erkenntnis, dass diese schmerzhafte und traurige Wirklichkeit eben ein Erzeugnis der wechselvollen koreanischen Geschichte ist.

Nach der Absolvierung einer japanischen Grundschule trat er in die koreanische Oberschule Aichi, die dem Bildungsverein des Chongryon untersteht, ein. Er wollte sich die Grundeigenschaft der Koreaner aneignen und die Geografie, Geschichte, Sprache und Sitte seines Landes lernen, obwohl er es noch nicht dort gewesen war.

In der Schule flößte man mit großem Aufwand den Schülern wie Pak Ki Ju Kenntnisse über das Vaterland ein. Es fächelte ihm lediglich das nach dem Vaterland sehnende Herz. Er sehnte sich maßlos nach dem Vaterland.

Die Oberschulzeit war für ihn die unvergessliche Wiege, in der er Bestreben und Traum hegte, Schauspieler zu werden.

Nach dem Eintritt in den Dramenkunstzirkel der Schule erkannte er, dass er die schauspielerische Veranlagung hat, und träumte davon, künftig Dramenschauspieler zu werden.

Das war aber im wahrsten Sinne des Wortes nur ein Traum. Sobald er die Oberschule absolvierte, wurde er arbeitslos. Er hatte kein Geld, deshalb konnte er nicht in eine Kunstfachschule einzutreten wagen. Er wollte die Basis als Schauspieler anlegen, indem er in einem Schauspielensemble oder Filmstudio als Laufbursche arbeitete. Er konnte seinen Wunsch nicht erfüllen, weil er Koreaner war. Damals bestand die Koreanische Hochschule noch nicht.

Abgesehen von Hoffnung und Zukunftsplan musste er sich zuallererst um seine Ernährung kümmern. Dass ein Koreaner wie er ohne Geld und Einflusskraft eine Arbeit findet, das ist damit gleichzusetzen, als ob man Sterne vom Himmel holen wollte. Pak Ki Ju musste ein Jahr lang zusammen mit Arbeitslosen auf Straßen herumstrolchen und dann ratolos in die Siedlung des Erzbergwerkes zurückkommen. Er konnte mit knapper Not eine Arbeit als Chauffeurgehilfe des LKW, der auf der Baustelle Sand und Kiesel transportierte, finden. Er schuftete zwar den ganzen Tag über im Staub der Baustelle hart, gab aber seinen Traum nicht auf, Bühnenschauspieler zu werden.

Nachdem er sich einen Spielfilm des Vaterlandes angesehen hatte, hegte er Hoffnung, nicht Bühnenschauspieler, sondern Filmschauspieler zu werden. Der Film des Vaterlandes, den er zum ersten Mal miterlebte, war die „Verteidiger des Heimatlandes“.

Damals beschlagnahmten die Japaner diesen Streifen, als er in Japan lief.

Die in Japan lebenden koreanischen Künstler und unzählige Landsleute, die überall verstreut ein kärgliches Leben führten, hörten die Nachricht davon, dass das Vaterland den Film versandt hatte, und sehnsüchtig warteten, erhoben sich sofort zum Kampf zur Rücknahme des Films. Zur dessen Rücknahme erhoben sich fast alle Landsleute in der Siedlung Pak Ki Jus und im Gebiet Honshu. Sie holten mit vereinter Kraft schließlich den konfiszierten Film zurück.

Danach fand unter den Landsleuten die Vorführung von Spielfilmen des Vaterlandes wie „Aufklärer“ und „Flugzeugjägergruppe“ in breitem Maße statt. So entstand unter ihnen ein neues Wort „Abend der koreanischen Filme“.

Die koreanischen Filme wurden zu einem im Leben der Japankoreaner untrennbaren Begleiter. Sie sprachen und handelten wie Helden oder eine positive Personen der Spielfilme. Die Landsleute sahen Bergdörfer aus koreanischen Dokumentarfilmen, hörten Volkslieder und vertieften ihre Eintracht und pflegten ihr Gefühl der Liebe zum Vaterland.

Der Weg, der durch den Kampf zur Rücknahme des Films „Verteidiger des Heimatlandes“ geöffnet wurde, verbreiterte sich mit dem Seeweg zur Heimkehr ins Vaterland noch weiter. So wurden nicht nur Spielfilme, sondern auch Kunstwerke verschiedener Gattungen und Formen, die im Vaterland geschaffen wurden, in Japan vorgestellt.

Die Literatur- und Kunstwerke wie Filme und Lieder, die reich an nationalen Emotionen waren, reizten die Hoffnung Pak Ki Jus, sich mit der Kunst zu beschäftigen, noch weiter an. Mehr noch: jedes Mal, wenn er von seinen Schulkameraden, die vor ihm ins Vaterland heimgekehrt waren, Briefe erhielt, nach denen

sie ihren Hoffnungen nach in Hochschulen und Werkabteilungen ihr Talent nach Herzenslust zu voller Blüte brachten, konnte er die Sehnsucht nach dem Vaterland nicht unterdrücken.

Pak Ki Ju bat seine Eltern darum, ins Vaterland heimzukehren. Aber seine Eltern schlugen die Bitte ab mit der Begründung, erst nach der Vereinigung des Vaterlandes in die Heimat zurückzukehren, wo sie geboren wurden und aufwuchsen und die Gräber ihrer Vorfahren sind und ihre Verwandten leben. (Die enge Heimat seiner Eltern ist der Bezirk Süd-Kyongsang in Südkorea.) Wenn es um diesen einen Grund ginge, hätte er seine Eltern überreden können. Aber seine Eltern, die die Lage der Künstler der kapitalistischen Gesellschaft gut kannten, forderten ihn dazu auf, die Hoffnung aufzugeben, wobei sie ihn tadelten, warum er als ein Mann von so vielen Berufen ein niedrigster Filmschauspieler werden wollte. Auch seine vertrauten Freunde gaben ihm einen Rat: Es wäre gut, die Mathematik speziell zu studieren, weil er kein Talent für Filmschauspieler habe. Dazu wurde das unverhohlene Hohnlachen der japanischen Jugendlichen hinzugefügt, die sich über ihn als „Kohlenbettler“ lustig machten, er wolle Filmschauspieler werden, zumal er nicht gut aussieht.

Jedoch konnte niemand Pak Ki Jus Hoffnung und Zukunftsplan über die Kunst zerbrechen. Deshalb entschloss er sich, allein ins Vaterland zu gehen, aber sein Wunsch ging nicht leicht in Erfüllung. Er machte sich Sorgen, wer denn seine Eltern pflegen würde, wenn er allein ins Vaterland gänge. Er machte sich auch Gedanken darüber, ob er im Vaterland seiner Hoffnung nach Filmschauspieler werden könnte.

Es war ihm schwerzumute, als ihm der Gedanke aufblitzte,

es sei nicht die Unehrerbietigkeit gegeüber den Elterm, wenn er seine Eltern, die ihn als Pfeiler der Familie betrachteten, in Japan zurückließe.

Er verbrachte voller Sorge und Unruhe mehrere Tage und gelangte zu dem Schluss, dass der Ausweg dazu, die Eltern, die zeitlebens alle Leiden durchmachten, vom Joch der Armut und Schwerarbeit zu befreien, darin bestand, dass er zuerst ins Vaterland ging. Er dachte, dass auch seine Eltern ins Vaterland zurückkehren würden, wenn er zuerst ins Vaterland geht und seine Hoffnung auf Kunst erfüllt. Er landete im April 1960 im Vaterland an, in das das Repatriierungsschiff zum 23. Mal einlief.

Auf dem Seeweg zum heiß ersehnten Vaterland erinnerte sich Pak Ki Ju plötzlich an schmachvolle Tage in der Fremde, indem er auf einer Seite des Schiffes mit den auf der Erde stehenden Landsleuten Worte aus dem Herzensgrund wechselte, die auch mit tausend Worten nicht auszudrücken wären.

Inzwischen fuhr das Schiff in die Hoheitsgewässer des Vaterlandes ein.

Schließlich fand er seinen Schutz in der Geborgenheit des sozialistischen Vaterlandes, das seine kostbare Hoffnung und sein ebensolches Ideal zu voller Pracht bringen wird.

Erster Schritt

Was den Menschen, die ihr Ziel in Literatur und Kunst sahen und voneinander unterschiedlichen Lebensweg zurücklegten, vor allem unvergessen bleibt, ist der erste Schritt.

Es gibt Menschen, die von Anbeginn exzellierten und daher sich freudigen Herzens an den ersten Schritt zur Kunst erinnern, ja auch jene, welche anderen unbekannte Mühen in Kauf nahmen und einen Schritt um den anderen taten und in ihren letzten Lebensjahren zu Stars avancierten. Man kann sagen, dass Pak Ki Ju zu der zweiten Kategorie gehört.

Vor den Augen Pak Ki Jus, der in Geborgenheit des Vaterlandes aufgenommen wurde, breitete sich die glänzende Wirklichkeit der Chollima-Zeit aus.

Damals wurden im Vaterland unter der klugen Führung des großen Führers Genossen Kim Il Sung Wunder und Heldentaten vollbracht, die die Welt in Erstaunen setzten, und lebte das Volk des ganzen Landes einander helfend und mitreißend in Eintracht.

Das Vaterland, das Pak Ki Ju sah, war ein Paradies für das Volk, das überall in der Welt seinesgleichen sucht.

Wie es in einem Sprichwort „Die Gedanken der Taube sind stets beim Sojabohnenacker“ heißt, fühlte sich sein Herz stets zu den Spielfilmen und Filmkünstlern des Vaterlandes hingezogen.

Im Herbst jenen Jahres, in dem er ins Vaterland kam, legte er zwar unter Hilfe der Funktionäre des betreffenden Bereiches eine Prüfung für die Immatrikulation in die Hochschule für

Schauspiel und Film Pyongyang ab, bestand bedauerlicherweise sie nicht. Der Grund lag darin, er solle noch einmal kommen, nachdem er die koreanische Sprache weiter erlernt und die anderen Prüfungsvorbereitungen zum Eintritt in die Hochschule hinreichend getroffen hat. In der Tat sprach er damals nicht befriedigend Koreanisch, weil er in Japan geboren wurde und aufwuchs.

Er ließ jedoch nicht im Geringsten den Kopf hängen und traf lückenlose Vorbereitungen zur Prüfung, indem er 18 Monate lang im Sintermagnesitwerk Tanchon als Dreher arbeitete. Dieses nicht lange Arbeitsleben war für ihn sehr wichtig.

Er lernte in der Arbeitsstätte die Charaktereigenschaften der Arbeiterklasse, die für Vaterland und Kollektiv aufrichtig Schweiß vergoss und das wahre Antlitz der sozialistischen Ordnung noch tiefer kennen, in der man einander hilft und mitreißt. Für ihn, der gedenkt, künftig Schauspieler zu werden, war es wirklich ein wertvolles Erlebnis.

Im September des nächsten Jahres wurde er in die Sektion für Schauspieler der Hochschule für Schauspiel und Film Pyongyang aufgenommen.

Damals war die Erwartung und Anteilnahme der gesellschaftlichen Kreise für diese Hochschule sehr groß, weil die Schule für Schauspiel vor einem Jahr zur Hochschule erhoben wurde. Wer das Mützenabzeichen und Emblem der Hochschule tragend auf die Straße ging, sahen ihn auch die vorbeigehenden Fußgänger mit großen Augen. Er vermochte dann nicht das Gefühl zu unterdrücken, seinen Eltern in Japan diese freudige Nachricht mitzuteilen, und schrieb einen Brief an sie.

Seine Eltern, die auf des Sohnes Immatrikulation in die Hochschule sehr gespannt waren, erhielten einen Brief von ihm und vergossen Tränen der Begeisterung. In seinem Antwortbrief schrieb der Vater wie folgt:

„Es ist wirklich gute Welt. Ich werde nicht klug, ob es Wirklichkeit oder Traum ist, dass Du in der Hochschule für Schauspiel und Film, in der einzigen Hochschule des Landes, studieren wirst…Du sollst unbedingt ganz im Studium aufgehen, die Wohltaten des Landes, die höher als Himmel und tiefer als Meer sind, tief im Herzen bewahren und zu einem vaterlandtreuen Mitarbeiter werden. Da die Realität des Vaterlandes wahrlich so sein soll, werden auch wir bald ins Vaterland zurückkehren."

Wie im Brief an ihren Sohn versprochen, kehrten seine Eltern im nächsten Jahr ins Vaterland zurück.

Während der ganzen Hochschulzeit widmete sich Pak Ki Ju mit Leib und Seele dem Studium der Wissenschaften namens Literatur und Kunst, ganz zu schweigen von Geschichte, Kultur, Natur, Geografie, Moral und Sitten. Alle Bücher über die Literatur und Kunst in koreanischer Sprache lesen, das legte er als eines seiner Ziele fest, die er in der Hochschulzeit zu erreichen hatte.

Er hatte schon während der Mittelschulzeit den Spitznamen „Buchdieb" bekommen, weil er oft Bücher seiner Freunde gestohlen und gelesen hatte. In der Hochschulzeit legte er keinen einzigen Tag Bücher aus der Hand. Er las auch Bücher zwei- oder dreimal, die andere schon beim einmaligen Lesen satt wurden.

Seine größte seelische Qual in der Hochschulzeit war ungenaue Aussprache des Koreanischen. Er konnte Koreanisch

nicht exakt aussprechen, weil er vor Kurzem aus Japan ins Vaterland gekommen war.

Die genaue Aussprache des Koreanischen stand für ihn in direktem Zusammenhang mit der schauspielerischen Darstellung. Er war sich dessen bewusst, dass er ohne Lösung dieser Frage in der Hochschulzeit seinen Wunsch nicht erfüllen konnte. Er bemühte sich darum, in zwei oder drei Jahren die Frage betreffend die Aussprache des Koreanischen zu lösen.

Nach der täglichen Vorlesung ging er nicht ins Studentenheim, sondern auf den Übungsplatz und erwarb sich mit Hilfe der Ansager des Rundfunks Grundkenntnisse der Redekunst und übte die Artikulation ein. Manchmal vergaß er die Abendmahlzeit und übte sich im Haus des Ansagers des Volkes Ri Sang Byok die ganze Nacht hindurch in der Redekunst.

In jenen Tagen ereignete sich das folgende Geschehnis. Damals gab es in seiner Seminargruppe nicht wenige Studenten, die eine gute Aussicht als Schauspieler hatten. Jon Jae Yon, seiner Herkunft nach Pilot, der gesellig, witzig und ein Gourmand ist, der gutmütige Sim Sung Bo aus Seoul, der unter dem Einfluss des Verdienten Schauspielers Sim Yong von klein auf in Filmen mitwirkte und so als „kleiner Schauspieler" weit bekannt ist, Kim Kwang Ok aus Nampho, der chrakterlich ruhig, sanftmütig und ein hübscher Mann ist, und Jong Ui Gyom aus Hwangju, der blaue Augenapfel und scharfen Blick hat und um dessen Lippen immer ein eindrucksvolles Lächeln spielt. …

Sie alle wurden später in der koreanischen Filmwelt weit bekannte Filmschauspieler und hatten einen gesunden Schaffensehrgeiz, in Gestaltendarstellungen anderen nicht nachstehen zu wollen. Aber sie verhielten sich zu Pak Ki Ju, der von Japan ins Vaterland gekommen war, einhellig

außergewöhnlich und halfen ihm von Herzen.

Eines Tages fiel Pak Ki Ju, der sich, aktiv unterstützt von Studenten seiner Seminargruppe, im Studentenheim die ganze Nacht hindurch in der Aussprache des Koreanischen übte, plötzlich vor Anämie zusammen. Die Mitbewohner seines Zimmers, die ihn bei der Übung seiner Redekunst unterstützten, wussten beim Anblick seines blassen Gesichts weder aus noch ein.

Tatsächlich erkrankte er des Öfteren, womöglich deshalb, weil er von klein auf große Plagen zu ertragen hatte. Er konnte körperlich nicht durchhalten, hatte er doch fast alltäglich bis spät in die Nacht die Übung in der Aussprache des Koreanischen gemacht.

Nach einer Weile kam er wieder zu Bewusstsein und saß wieder vor dem Tonbandgerät, indem er die Hände seiner Freunde ergriff und wie folgt sagte: „Macht euch keine Sorgen um mich. Ich werde nicht bereuen, wenn mein Weg zum Kunststudium zur Stärkung meines Vaterlandes mehr oder weniger beitragen wird, selbst wenn ich dabei zehn- ja auch hundertmal hinfallen würde.“ Seinerzeit entbrannte sein Herz im festen Willen, in der Hochschulzeit die solide Basis für schauspielerische Darstellungen zu schaffen.

In zwei Jahren erreichte er das Ziel, das ihm himmelhoch zu sein schien, und konnte so das Koreanisch exakt aussprechen und spielte im Bühnenstück zu Ehren des Abschlusses der Hochschule ausgezeichnet die übernommene Rolle.

Das Herz Pak Ki Jus, der die Hochschule mit guten Leistungen absolvierte, hüpfte vor außergewöhnlicher Erregung im Leibe.

2. Schöpferische Eigenart in Meisterwerken

Viel Mühenaufwand für Nebenrollen

Es gibt Filmschauspieler, welche von ihrem ersten Auftritt an Hauptrolle übernahmen, ja auch Schauspieler, die durch ihre Nebenrollen ihr Antlitz ausprägten.

Pak Ki Ju hatte als Filmschauspieler nicht bessere körperliche Konstitution als andere und war auch kein schön aussehender Mann. Er hatte Schlitzaugen, seitwärts vorspringende Backenknochen, dicke Lippen und eine schwach belegte Stimme. Zudem war sein Körperbau nicht formschön.

Aber er erlangte mit seinem nicht so schönen Gesicht Ansehen und machte sich einen Namen als einer der drei männlichen Filmstars Koreas.

Nicht nur Menschen mit gut aussehendem Gesicht werden Filmschauspieler. Das beweist die Schaffenstätigkeit von Pak Ki Ju.

Weil er nicht gerade ein Adonis war, spielte er in der ganzen Zeit seines Lebens als Filmschauspieler hauptsächlich Nebenrollen.

Nach der Absolvierung der Hochschule für Schauspiel und Film Pyongyang übernahm er erstmals die Rolle von Yun Sik, Schwiegersohn des Helden des Spielfilms „Die Familie von Choe

„Die Familie von Choe Hak Sin“

Hak Sin“. Dieser Film war der Kultfilm in den 1960er Jahren. Yun Sik, ein Mathematiker, behauptet die „Beurteilung der nüchternen Vernunft“, indem er sagt: Auch mitten in den harten Umständen des Krieges ändert sich das Gesetz des Logarithmus nicht. Er hat möwenförmige Frisur mit Poposcheitel, trägt eine dicke Brille für Kurzsichtige und blickt mit verlegener Miene auf seine schöne Frau. Pak Ki Ju stellte einen Kolonialintellektuellen, der unter dem Joch gelebt hatte, lebendig dar.

O Pyong Cho, Regisseur dieses Films, sagte seinerzeit wie folgt:

„Ich kümmerte mich von den in diesem Film auftretenden Schauspielern besonders um Choe Chang Su, Darsteller von Yong Su, einem Gruppenführer der Volksarmee, und Pak Ki Ju, Darsteller von Yun Sik, einem Mathematiker, weil ihre Rollen im Film für wichtig oder unwichtig gehalten werden könnten und sie beide Debütanten waren. Die Figur, die Pak Ki Ju darzustellen hatte, ist einer, der sich nicht gern mit anderen auseinandersetzt, nicht in Reuegefühl und Seelenpein versinkt, aber auch nicht wehmütig ist. Kurzum, seine Handlungslinie ist nicht deutlich. Ein Schauspieler, der solche Figur darstellt, zeigt irrtümlicherweise gekünstelte Rollendarstellung, weil er des Öfteren den Anteil seiner Handlung nicht findet.“

Pak Ki Ju studierte als Statist tief die charakterliche Besonderheit der Rollenfigur und zeigte auf dieser Grundlage natürliche und wahrheitsgetreue Rollendarstellung. Deshalb vergessen die Menschen auch heute nicht den Mathematiker Yun Sik.

Pak Ki Ju stellte Yun Sik dar, der ein willensschwacher Mensch ist, der das Vaterland nicht kennt und außerhalb der Politik lebt, und ein bescheidener Mensch ist, der irgendwie bemitleidenswert, aber nicht pedantisch ist, ein Mensch, der unschlüssig, aber ruhig und innerlich und vernünftig ist. Von jener Zeit an war Pak Ki Jus Name unter den Menschen als „Logarithmus“ und „Mathematiker“ bekannt.

In Dutzenden Filmen spielte er verschiedene Nebenrollen als Ingenieur, Forscher, Arbeiter und Angestellter, und in diesem Prozess entwickelte er sein Rollendarstellungsniveau

stufenweise. Er hielt die Nebenrolle, mit der er beauftragt wurde, für sein Fleischstück und seine Geliebte und widmete ihr gänzlich seine Liebe.

Wie sehr er die Nebenrollen wertschätzte, ist daraus gut ersichtlich, dass er, der er kaum Niederschriften anfertigte, ein Memorial über seine Schaffenstätigkeit „Eindruck von Statisten“ schrieb.

Im Folgenden wird ein Auszug seiner Schrift wortgetreu vorgestellt.

…

…

Seitdem ich in der dankbaren Geborgenheit des Vaterlandes aufgenommen wurde und das Leben als Filmschauspieler begann, sind schon 20 Jahre vergangen.

Wenn ich auf mein nicht kurzes Leben als Schauspieler zurückblicke, kann meine schauspielerische Darstellung größtenteils als Nebenrolle bezeichnet werden. Aber ich bereue nicht, wenn ich auch mein Leben als Statist abschließen würde.

Jeder Statist hat die ihm eigene Würde und ebensolchen Wert.

Manche Leute könnten fragen, welchen Lebenssinn ein Schauspieler hat, der nur in einigen Filmszenen erscheint. Aber das ist eine Ansicht derjenigen, die den wahren Sinn der Darstellung der Nebenfiguren nicht kennen.

Der Film zeigt nicht durch stehenbleibende Szenen wie in Gemälden, sondern durch lebendige und bewegende Szenen wie im wirklichen Leben die Menschen und ihr Leben. Daher spiegelt er neben dem Hauptsächlichen auch das Nebensächliche

konkret wider.

Weil zudem im Film auch die Dramatik aufgrund der mannigfaltigen Menschenbeziehungen entsteht und sich entwickelt, sollen nicht nur die Hauptdarsteller, sondern auch die Komparsen mit einzigartiger Individualität in Szene erscheinen.

Meiner Meinung nach wird die darstellerische Harmonie des Films dadurch entschieden, wie die Hauptdarsteller und Statisten die Harmonie verwirklichen.

Wenn diese Harmonie nicht zustande kommt, geraten die Filmzuschauer in Verwirrung der Menschenbeziehungen. Dann könnten sie, wenn auch kurz, den Hauptdarsteller vergessen und von Statisten fasziniert werden.

Auch die Statisten sollten sich nicht weniger als Hauptdarsteller anstrengen. In gewisser Hinsicht ist die Darstellung der Nebenfiguren schwieriger als die der Hauptfiguren.

In diesem Sinne können die Lehren, die ich aus meiner schauspielerischen Darstellung als Komparse gezogen habe, im Großen und Ganzen als in zwei geteilt betrachtet werden.

Die eine Lehre besteht darin, dass man deshalb ohne tiefgründige Erforschung gefühllos in der Szene auftritt, weil es um eine unbedeutsame und minderwertige Nebenrolle geht. Solche Rollendarstellung kann, bildlich ausgedrückt, als „Pfahl-Rollendarstellung“ bezeichnet werden.

Wie ausgezeichnet die Hauptdarsteller ihre Figuren auch darstellen mögen, kann dies beim Publikum keine starke Stimmung erwecken, wenn die Statisten bei ihrer Rollendarstellung gefühllos wie ein Pfahl sind.

Was ich bei meiner bisherigen Darstellung der Nebenfiguren verspürte, ist, dass die Statisten zusammen mit dem gesamten Ablauf des Films auch ihre Gefühle anhäufen sollten.

Denn die Statisten treten im Gegensatz zu den Hauptdarstellern in einigen Szenen des Films auf und ihre Rollengestaltung wird abgeschnitten dargestellt. In einem Film kann ein Statist in einigen Szenen, ja auch nur in ein oder zwei Szenen auftreten.

Auch in den Szenen, in denen die Statisten nicht erscheinen oder die Zuschauer sie nicht sehen, leben die Statisten mit den Hauptdarstellern. Lediglich werden diese Lebensverhältnisse nicht auf die Bildwand übertragen.

Ich möchte sagen, dass ein Statist das hinter der Szene laufende Leben aus eigener Kraft erforschen muss, um bei der Darstellung der Nebenfiguren die „Pfahl-Darstellung“ zu beseitigen.

Nur dann ist es den Kleindarstellern möglich, durch die Anhäufung der Gefühle in den Szenen, in denen sie auftreten, mit den Helden und Hauptdarstellern Schritt zu halten, so die Rollendarstellung zu einem Ganzen zu vereinen und die Harmonie genügend zu gewährleisten.

Die andere Lehre aus meiner Darstellung der Nebenfiguren besteht darin, dass die übermäßig übertriebene Figurendarstellung hingegen Schaden mitbringt.

Wenn einer Nebenrolle übermäßig Charakter beigemessen wird, konzentrieren sich die Blicke der Zuschauer darauf und nehmen der Handlungsablauf und der Fluss der Gefühle Schaden hin.

Unlängst trat ich im Spielfilm „Der Läufer aus den Bergen“ auf.

„Der Läufer aus den Bergen“

Dieser Film hat es zum Inhalt, dass ein junger Holzfäller emsig Laufübungen macht, bei einem internationalen Marathonlauf den ersten Platz belegt und so dem Vaterland Ehre macht.

Mun Gyu, Leiter der Zweigschule in einem Gebirgsdorf, den ich im Film darzustellen hatte, ist eine Nebenfigur, die in gewöhnlicher Zeit Yong Ho, den Helden des Films, im Rennen trainiert.

In diesem Film unterstrich ich in der Szene, in der ich Yong Ho trainiere, und in der Szene, in der ich Yong Ho ermutige, als er auf dem Sportplatz hinfällt, mit Worten und Handlungen

übermäßig die Figurendarstellung. Aber als ich die Rohfassung des Films sah, verspürte ich irgendetwas Merkwürdiges.

Meine über das Maß hinausgehenden Handlungen beeinträchtigten die Darstellung des Helden.

Die Ursache bestand darin, dass ich nur die ideologische und thematische Aufgabe des Werkes in den Vordergrund stellte und dabei an die darstellerische Aufgabe des Helden nicht im Voraus dachte, und zwar unter dem Vorwand, die Individualität der Rollenfigur zur Geltung zu bringen.

Mit einem Wort gesagt, meine subjektive Absicht und Leidenschaft brachten unangenehme Szenen hervor.

Weil ein Statist auch eine im Film auftretende Figur ist, soll ihm ebenfalls in gewissem Maße Charakter eingeprägt werden, aber man muss nicht vergessen, dass dies jedenfalls der deutlichen Hervorhebung des Helden untergeordnet werden muss.

Man soll nicht die Rollendarstellung der Statisten negligieren, ja auch nicht hingegen unter Berufung darauf, die Individualität zum Tragen zu bringen, übermäßig dem gesamten Ablauf des Films zuwider den Charakter betonen wollen. Das ist eine Frage, vor der die Statisten stets auf der Hut sein müssen.

…

…

…

Aus dieser Schrift sind die ehrliche Meinung Pak Ki Jus über die Nebenrolle, seine Ansicht über die Darstellung der Nebenfiguren und seine Redlichkeit gegenüber der Kunst deutlich zu ersehen.

Er wirkte im Film zwar als Statist mit, bemühte sich aber unermüdlich, um die Frage seiner Sprechkunst zu lösen.

Hier ein lebendiges Beispiel dafür.

Irgendwann ging Pak Ki Ju einige Tage den 4 km langen Weg von dem Koreanischen Spielfilmstudio bis zu seinem Haus im Stadtbezirk Sosong murmelnd. Zwei Menschen, die jeden Abend auf ihrem Nachhauseweg seine Handlung sahen, zweifelten, ob er geisteskrank ist, und liefen ihm hinterher.

„Vielleicht?“

Plötzlich blieb der Mann, der vor ihnen ging, stehen und schlug mit der Faust auf seine Brust. Die beiden, die ihm folgten, liefen vor ihm und beobachteten ihn aufmerksam. In diesem Augenblick erhob jener seinen Kopf und lachte mehrmals laut Gelächter „Haha“. Aber sein Lachen hatte jedes Mal eine andere Tonfarbe. Er schien zweifelsohne ein Geisteskranker zu sein

Es dünkte die beiden, er könnte den rechten Weg verschlagen, und sie folgten ihm. Er öffnete die Tür einer Wohnung und trat in sie ein.

Die beiden waren sich unschlüssig, ob sie ihm nach hineingehen sollen oder nicht. Da kamen Stimmen aus der Wohnung ihnen zu Ohren.

„He, du. Wie viele Tage schon kommst du so spät nach Hause? Kannst du wie andere mit dem Bus für Berufsverkehr frühzeitig heimkehren oder?“

Die Stimme einer Frau, die von Unzufriedenheit zeugt.

„Bevor ich die Frage meiner Sprechkunst gelöst habe, werde ich niemals den Pendelverkehrbus benutzen.“

Es war die Antwort jenen nächtlichen Fußgängers.

„Die anderen erscheinen in Filmen sehr häufig, obwohl sie nicht so tun.“

„Schon gut, wenn es so leicht wäre. Aber ich muss die Frage meiner Sprechkunst lösen. Wie kann ich mich als Filmschauspieler bezeichnen, wenn ich nicht mit eigener Stimme in Szenen auftreten.“

„Filmschauspieler?“

Die zwei Verfolger sagten, „Na also deshalb.“ Nun wussten sie erst, dass der Filmschauspieler deshalb nachts ging, um sich in der Sprechkunst zu üben.

„Es ist ja nicht leicht, Filmschauspieler zu werden.“

„Ich wusste, die Schauspieler bräuchten sich nur vor die Kamera zu stellen.“

Die beiden Männer verschwanden leichten Schrittes leise.

…

Weil Pak Ki Ju bis zu dieser Zeit dem Publikum kaum bekannt war, hatten die beiden Zweifel an ihm.

Filmschauspieler, die in Filmen nur ihr Gesicht zeigen, aber ihre Worte durch andere sprechen lassen, nennt man hinkende oder stumme Schauspieler.

Kurz nach seinem Eintritt in die Filmwelt übernahm er in einem Spielfilm eine Nebenrolle, aber weil seine Sprechkunst zu wünschen übrig ließ, musste ein anderer an dessen Stelle seinen Ton aufnehmen lassen. Natürlich übte sich Pak Ki Ju während der Hochschulzeit fleißiger wie keine anderen in der Sprechkunst, weil seine Aussprache im Koreanischen nicht exakt war, und erzielte erstaunliche Fortschritte.

Aber in Anbetracht des schauspielerischen Berufes hatte

seine Aussprache immer noch nicht wenige Unzulänglichkeiten, die in seinem Akzent konzentriert zum Ausdruck kamen. Er bemühte sich, exakt auszusprechen, aber jene, die ihm zuhörten, schüttelten den Kopf.

Der Regisseur berücksichtigte dies und hatte vor, einen anderen an seiner Stelle zu Tonaufnahme zu veranlassen. Das war für Pak Ki Ju schicksalhaft. Artfremde Tongrundlage, unnatürliche schematische Aussprache und Lautsprecher, an den er nicht gewöhnt war – all dies führte ihn zum Abgrund namens Stumme. Nach verworrenem Hin und Her fasste er den tragischen Entschluss. Es war die Praxis.

Er entschloss sich dazu, von jener Zeit an zu Fuß zur Arbeit und zurück nach Hause zu gehen, um die Übungen, die er am Tag nicht beenden konnte, abends zu machen. Dieser Weg war ein Prozess, in dem er seine artfremde Tongrundlage berichtigte und nicht mit schematischer, sondern mit lebensnaher Aussprache Routine erwarb.

Einige Tage lang übte er sich auf dem Weg zu und von der Arbeit in der Rhetorik, und dank seiner Bemühungen stellte er in seinem ersten Film eine Nebenfigur einzigartig dar und befriedigte so die Mitglieder des Schaffenskollektivs und die Zuschauer.

Bevor er die Dialoggestaltung, die die ihm übertragene Figur nur dem Umstand und Anlass gemäß vollführen kann, fand, stellte er hintan, in der Innenwelt der Figur zu handeln, weil eben in dieser Dialoggestaltung die Handlungsaufgabe und psychische Welt der Figur enthalten.

Bei der Rollendarstellung negativer Figuren

Pak Ki Ju machte sich einen Namen, seitdem er der Rolle negativer Figuren genügte.

Die negativen Figuren, die er darstellte, können im Großen und Ganzen in zwei Kategorien eingegliedert werden, nämlich in antagonistische und in nicht antagonistische.

Von diesen beiden Kategorien stach er durch die Darstellung der Rolle der ersten Figuren von anderen ab.

Bei der Rollendarstellung der negativen Figuren legte er viel Wert auf die Darstellung mithilfe von Gesichtsausdruck.

Hierbei bot er große Kraft für die Rollendarstellung durch die Augen auf.

Die Augen drücken die Innenwelt der Figur am konzentriertesten deutlich aus. Manchmal spiegeln die Augen auch die feinen Gefühle und die heiklen psychologischen Bewegungen wider, die nicht mit Worten auszudrücken sind.

Pak Ki Jus Figurendarstellung mittels Gesichtsausdruck, die beim Publikum einen tiefen Eindruck hinterließ, ist aus den Rollendarstellungen der Figuren ersichtlich, die von ihm übernommen wurden.

Er spielte im Spielfilm „An Jung Gun schießt auf Ito Hirobumi“ die Rolle eines japanischen Steuerbeamten als eine Nebenrolle.

Er zeigte sehr eindrucksvoll einen japanischen Steuerbeamten, der sogar einer alten Dorffrau Baumwollgewebe wegnimmt und dabei sie bedroht, das Darlehen zurückzuzahlen, das die

japanischen Aggressoren mit böser Absicht zur Annexion Koreas gegeben hatten, durch seine Gestik und mit ihr organisch verbundene Rollendarstellung mithilfe von Minenausdruck.

In dieser Szene vollführte er die Handlung eines japanischen Steuerbeamten, der im Haus der Greisin das Baumwollgewebe entreißt und sie, welche sich an ihn klammert, mit blutdürstigen Augen unbarmherzig mit dem Fuß stößt, lebendig, was aktiv dazu beitrug, die aggressive und räuberische Natur der Japaner zu jener Zeit völlig aufzudecken und die thematische Idee des Werkes in ihrer ganzen Tiefe zu veranschaulichen.

In jenem Jahr, in dem er in diesem Film aufrat, erschien er auch im Spielfilm „Namenlose Helden“. Auch die Rollendarstellung von Nakamura war ebenfalls sehr eindrucksvoll.

Durch dieses 20-teilige Werk wurde neben den Hauptdarstellern auch Pak Ki Ju, der die Rolle einer negativen Figur spielte, weit berühmt.

„Namenlose Helden“

Im Film spielte er ausgezeichnet die Rolle von Nakamura, einem japanischen Lohnjournalisten, durch seine symbolische Darstellung mithilfe von Minenausdruck.

Er vollführte einwandfrei die Gesten von Nakamura, der voller Wonne stolziert und dessen Gangart und Gebärde an einen Clown des Zirkusses erinnert.

Seine Rollendarstellung, angefangen von Miene und Sprache bis hin zu Handgeste, war dermaßen lebenswahr, dass selbst die Filmexperten, geschweige denn die gewöhnlichen Zuschauer, seine Geschicklichkeit bewunderten.

Nach dem Auftritt in diesem Film wurde er mit dem weiteren Rufnamen „Nakamura“ angeredet.

Er erschien in vielen Filmen als negative Figur und schuf hervorragende schauspielerische Darstellungen.

Eines der Geheimnisse dafür bestand in der Rollendarstellung mit Gesichtsausdruck, konkret gesagt, in der einzigartigen Augendarstellung.

Obwohl die anderen behaupteten, dass von der Augendarstellung mit seinen kleinen und schmalen Schlitzaugen nichts Besonderes zu erwarten sei und daher der Darstellung mit Gesten wie Mundspiel und Gesichtsmuskel und Körperhaltung größere Bedeutung beizumessen sei, erfand er seiner körperlichen Konstitution entsprechende Rollendarstellungen und wurde zu einem Gefeierten.

Die meisten Regisseure wählten zuerst „Nakamura“, wenn negative Figuren darzustellen waren, weil er die ihm übertragene Rolle der negativen Figuren derart verantwortlich spielte.

Als komische Figur

Analysiert man die Filme, in denen Pak Ki Ju mitwirkte, nach dem Prozentsatz, trat er 40 % als negative Figur, 30 % als komische Figur und 30 % als positive Figur auf.

In der Anfangszeit seines Lebens als Schauspieler übernahm er hauptsächlich die Rolle der negativen Figuren, danach trat er als komische Figur auf und in der letzten Jahren seines Lebens spielte er in den Werken mit psychologischen und ernsten Themen die Rolle positiver Figuren.

Ende der 1960er Jahre trat er zum ersten Mal in einem satirischen Werk mit Kasperrolle auf.

Zu jener Zeit wurden im Koreanischen Spielfilmstudio viel Bühnenübungen unternommen, um die Geschicklichkeit der Schauspieler zu erhöhen. Unter diesen Werken gab es auch einige satirische Werke wie „Reservisten“.

Das satirische Drama „Reservisten“ zeigte durch die hässliche Gestalt eines Kompanieführers, der für die „Strafexpedition“ gegen die Partisanenarmee eingesetzt wurde, aber all seine Soldaten verlor und mit knapper Not davonkam, dass die südkoreanische Armee lediglich eine von den US-Truppen abhängige Marionettenarmee ist. In diesem Werk übernahm Pak Ki Ju die Rolle eines Reservisten und zeigte durch seine einzigartige Rollendarstellung den Charakter des Reservisten wahrheitsgetreu.

Die Gestalt eines Reservisten, die er in diesem Werk zeigte, ist zweifelsohne gleichsam ein Dummkopf, der drei Tage hungerte, und eine Vogelscheuche auf dem Reisfeld. Des Weiteren erinnert die Gestalt des Reservisten, der sich jedes Mal, wenn er in Notlage gerät, die trüben Augen verdrehend und die

Lippen zusammenpressend windet, an einen Geisteskranken, der einen elektrischen Schlag erhielt. Nach der Aufführung dieses Werkes sollen die Kinder gewisse Zeit lang nach Pak Ki Ju mit Steinen geworfen und ihn spöttisch „Dummkopf“ genannt haben.

Zu jener Zeit soll die Verlobte Pak Ki Jus dieses Werk erlebt und sich gegenüber Pak Ki Ju als Mensch sehr enttäuscht gefühlt haben.

Deshalb traf ein Freund Pak Ki Jus das Mädchen und erläuterte ein Weilchen ihm, was für einen Beruf Schauspieler ist. Darauf antwortete das Mädchen, dass es auch den Beruf des Schauspielers versteht, und stellte eine Gegenfrage: Weil er die Veranlagung hat, handelt er derart närrisch, unvernünftig und grässlich, und wenn nicht, wie kann er so lebendig seine Rolle spielen?

Aber später wurde von anderen Schauspielern das Gerücht verbreitet, dass er ausgezeichnet seine Figur dargestellt hatte, und deshalb happyendete ihre Beziehung selbst.

Pak Ki Ju trat auch in anderen satirischen Werken auf und eignete sich in diesem Prozess nach und nach die Physiologie der satirischen Werke und die Grundprinzipien der Rollendarstellung an.

Dadurch wurde seine komische Begabung hoch eingeschätzt und er wurde als Schauspieler anerkannt, der für die Werke von dieser Gattung unabdinglich ist.

Pak Ki Ju konnte deshalb den komischen Stil erfolgreich zur Geltung bringen, weil er reiche Kenntnisse über das komische Leben und künstlerische Fertigkeiten besaß und über die Fähigkeit zur Entdeckung der komischen Lebensdetails und Rollendarstellung verfügte.

Ein Beispiel dafür ist in der Kulminationsszene des Kurzfilms „Verdientes Unglück“ zu finden, in dem er als Hauptdarsteller auftrat.

Das in dieser Szene von Schauspieler darzustellende Lebensdetail besteht darin, dass ein Mann, der in seinem Haus seinen Mittagsschlaf hielt, Unglück erleidet, nämlich durch das überflossene Leitungswasser einen elektrischen Schlag bekommt

In der Kulminationsszene dieses Films erfasste Pak Ki Ju den sich von Zeit zu Zeit ändernden Gemütszustand der Figur genau und drückte ihn geschicklich aus.

Der Gemütszustand drückt sich anfangs durch schlaftrunkene unbewusste Handlung. Dann erschrak er plötzlich und gerät in die Verwirrung. Er macht ein weinerliches Gesicht. Dann handelt er, als wäre er ohnmächtig, und macht verzweifelungsvolle Miene. Schließlich übergeht seine Darstellung zum Gefühl kurz vor der Hoffnungslosigkeit. Seine Rollendarstellung ist ein lebendiges Beispiel, das deutlich zeigt, dass die Darstellungsfertigkeit Pak Ki Jus einen hohen Stand erreicht hat.

So wurde dieser Kurzfilm als ein der gelungenen Kurzfilme mit dem höchsten Darstellungsniveau geschätzt.

„Verdientes Unglück“

3. Meisterwerke der Zeit und Gestaltung des Haupthelden

Geheimnis des Erfolges – Darstellungskolorit

Es geschah in den Tagen 1988, als der koreanische Spielfilm „Das Land, das ich sah“ gedreht wurde.

Dieser Spielfilm zeigt als ein Werk, das Takaki Takeo, der Leitartikelschreiber der Zeitung „Yomiuri Shimbun“ und japanischer berühmter Publizist war, als Original darstellt, den Inhalt, dass er in Korea mit den Augen des Reporters sah, hörte und empfand und sich in diesem Prozess die Klarheit über Korea neu verschaffte.

Wie es in einem Sprichwort „Gerade im Alter von 40 Jahren trrägt man zum ersten Mal koreanische Socke“ heißt, übernahm Pak Ki Ju im Alter von 49 Jahren zum ersten Mal die Rolle des Haupthelden eines Spielfilms. Seine Freude und Rührung waren besonders groß, weil es für ihn das Vertrauen der Filmwelt und das Glück war.

Er regte sich auf, weil er zum ersten Mal nach dem Erhalten des Titels „Verdienter Schauspieler“ die Rolle des Haupthelden dieses Spielfilms übernahm.

Er betrachtete dieses Werk als ein Werk seines gesunden Ehrgeizes und analysierte und erfasste die charakteristischen

Merkmale des Haupthelden genau. Daneben erforschte er den Prozess der Veränderung und Entwicklung von dessen Neigung und Geschmack, ja sogar das Leben des Helden im Ausland und die darin zum Ausdruck kommenden Einzelheiten der Handlungen sorgfältig und vertiefte die Darstellung der Figur. Außerdem untersuchte er die Gemeinsamkeiten und Unterschiede konkret, damit sich die Gestaltung des Reporters Nakamura, die er schon im Spielfilm „Namenlose Helden“ geschaffen hatte, nicht wiederholt.

Aber er richtete damals auf das Darstellungskolorit, eine der prinzipiellen Forderungen in der Darstellung der Figur, keine besondere Aufmerksamkeit.

Anfangs stellte der Hauptheld seine Rolle dunkel dar, als er den Flugplatz verließ. Das entsprach der Logik des Charakters nicht, und er musste sicher die Rolle hell darstellen.

In der Szene des Flughafens, in der der Held dieses Spielfilms nach dem Ende des Koreabesuchs in sein Land zurückkehrt, besteht es kein berechtigter Grund zum dunklen Darstellungskolorit, egal, welche gestalterische Absicht der Schauspieler hat.

Der Hauptheld Takahashi ist einer, der sein ganzes Leben lang als Reporter tätig ist und sich darum bemüht, das Gewissen als Intellektueller zu schützen. Beim Treffen mit verschiedenen Menschen in Korea gerät er in Zweifel, Freude, Staunen und Leidenschaft, weil er ein ganz anderes Gefühl spürte, als er bisher längere Zeit gedacht hatte. Er forscht tief danach, welche große Macht die Gesellschaftsordnung, die in der Welt am besten ist, schuf. In diesem Verlauf verspürt der Held die Richtigkeit und

Wahrheit der Juche-Ideologie am ganzen Körper und erkennt mit seinem Herzen, dass der Kern der Juche-Ideologie die heiße Menschenliebe Kim Il Sungs ist, den das koreanische Volk als Vater verehrt.

In diesem Spielfilm haben der Charakter und das Leben des Helden keine Bedingungen dafür, dass wie in Tragödien wegen der Vereitelung des Strebens und Ideals der Figur oder des Misslingens im Kampf Trauer und Mitleid erweckt werden sollen. Deshalb muss die Gesichtsmiene in der Szene des Flughafens in Hinsicht des ideologischen und emotionellen Erlebens und der Logik der Charakterentwicklung des Helden hell und hoffnungsvoll sein.

Warum hatte Pak Ki Ju dann die Absicht, die Gesichtsmiene des Helden dunkel darzustellen, und spielte die Rolle?

Er meinte, dass Takahashi nicht nur Reue und Gewissensbisse haben könnte, weil er Ryu Chon Song, der in der vergangenen Zeit der japanischen Kolonialherrschaft die Verlogenheit des Artikels von Takahashi enthüllt hatte, nationale Demütigung und Missachtung entgegengebracht hatte, sondern auch bedauern könnte, dass er das Paradies auf Erden, wo großes Glück und helle Zukunft verheißungsvoll sind, verlassen muss. Davon ausgehend stellte er das Darstellungskolorit des Helden, der den Internationalen Flughafen Pyongyang verlässt, ernsthaft, aber dunkel dar.

Er stellte nur seine Absicht in den Vordergrund und löste das gesamte Werk darin auf, indem er die Ausprägung der Rolle des Helden auf eine Seite zustreben ließ und beobachtete. Mit anderen Worten, die Rolle hatte ein ganz umgekehrtes Kolorit,

„Das Land, das ich sah“

weil er nicht in dem ganzen Werk seine Absicht, sondern in seiner Absicht das ganze Werk auflöste.

Er b erichtigte und überwand den Fehler, der in der Darstellung seiner Rollen, konkret im Kolorit zum Ausdruck kam, und konnte dadurch wirklichkeitsnahe und lebendige Rollen darstellen. So wurde der Spielfilm „Das Land, das ich sah“ als ein ausgezeichnetes Werk hinsichtlich des Idengehalts und Kunstwertes beurteilt.

Am 23. Mai 1991 wies Kim Jong Il darauf hin, dass der Sohn und die Tochter von Takagi Takeo, die unlängst unser

Land besuchten, den Spielfilm „Das Land, das ich sah“ gesehen und gesagt haben, der Film sei sehr gut, und der Held des Films sehe ihrem Vater sprechend ähnlich.

Pak Ki Ju, der er bei der Erfüllung der Rolle des Helden in diesem Spielfilm seinen Gesichtskreis neu erweiterte, schrieb in seinem Memorial wie folgt:

„Lachen, Tränen und Romantik in den Rollen nach den formalen Besonderheiten des Werkes sind nicht in irgendwelcher äußeren Bewegung zu finden, sondern sollen aus dem Charakter und Leben der im Werk auftretenden Person ungekünstelt zu entspringen.

Dafür muss man im Darstellungskolorit die emotionale Farbe der geistigen und gefühlsmäßigen Welt, die lebensecht angemessen ist und diese Figur in dieser Lage und in diesem Anlass nicht anders ausdrücken kann, klar schildern.

Jeder Schauspieler sollte das Darstellungskolorit nicht vernachlässigen.

Auf das Darstellungskolorit den Wert zu legen, darin besteht eines der Geheimnisse dafür, ein zu allem fähiger und berühmter Filmschauspieler zu werden. “

Schauspieler und eigener Standpunkt

Wie das Sprichwort „Jedes Ding hat seine zwei Seiten“ aussagt, hatte Pak Ki Ju den Fehler, den er das ganze Leben lang nicht vergessen konnte, und die Verdauungsstörung, die sein Herz nicht verdauen konnte.

Nein, es ist noch treffender zu sagen, dass es ein seelischer Schmerz war, der aus seiner ganzen Lebenszeit und aus der Selbstverleumdung entsteht.

Es geschah während des Schaffens des Spielfilms „Starker Baum“.

Pak Ki Ju trat in diesem Film als Held Tukjae auf. Man konnte sagen, dass die Ausprägung seiner Rolle befriedigend war. Er fand nicht nur die charakterlichen Merkmale des Helden genau, sondern erforschte auch befriedigend den Gestaltungsweg dazu, sie klar zur Geltung bringen zu können, und wandte ihn an. Zugleich gestaltete er mit seiner eigenen Stimme auch die Filmsprache.

Aber das Lied, das er in der Szene der geselligen Unterhaltung mit Jugendlichen singt, wurde zweifelsohne der Stimme nach von einem anderen gesungen. Deshalb hegten manche Schauspieler einen Zweifel daran, dass Pak Ki Ju dieses Lied nicht gesungen habe. In der Tat sang wurde in dieser Szene das Lied nicht mit seiner Stimme aufgenommen.

Das Lied, das Pak Ki Ju zu singen hatte, strömt das Pathos der pulsierenden Zeit aus, und der Stil des Liedes ist

gemüt- und kraftvoll. Unter Berufung darauf, die kulturellen Ansprüche zur Geltung zu bringen, weil die Stimme Pak Ki Jus heiser war, wurde der Gesang eines Berufssängers in die Szene eingeschoben. Deshalb fuhr Pak Ki Ju nur die singende Gebärde aus, aber das Lied wurde von einem Berufsvokalisten gesungen.

Zu jener Zeit empfand Pak Ki Ju aus tiefster Seele Reue. Mit meiner heiseren Stimme hätte ich durchaus singen können, und das hätte auch beim Publikum echtes Gefühl auslösen können. Warum war ich mir unschlüssig und bestand nicht auf meiner eigenen Ansicht?!

Pak Ki Jus praktische Lehre zeigt, dass die Schauspieler nicht nur bei literarischer Arbeit, sondern auch bei der Arbeit mit dem Regisseur ihre Eigenständigkeit bewahren müssen und sie keine lebendigen Gestaltungen kreieren können, wenn sie ihre eigene Ansicht verwerfen, sich nur ganz nach dem Handzeichen des Regisseurs richten und sich passiv bewegen.

Wahrheitsgetreue Rollendarstellung

Der Spielfilm „Bürgschaft“, ein Meisterwerk in den 1980er Jahren und Träger des Volkspreises, war ein Werk, in dem Pak Ki Ju sein Talent als Filmschauspieler veranschaulicht hatte. Denn nach dem Auftritt in diesem Film machte er unbeirrbar eine Kehrtwendung in die lyrische Rollendarstellung und wurde als Schauspieler von hohem Ansehen und gefeierter Schauspieler anerkannt.

Er stellte im oben erwähnten Spielfilm die Rolle Ho Jin Songs so wahrheitsgetreu dar, was wirklich bewundernswert war.

Dieser Streifen klärt philosophisch, warum die Koreaner die Partei der Arbeit Koreas die mütterliche Partei nennen.

Ho Jin Song gesteht ehrlich der Parteiorganisation die Schuld, die er niemandem offenbarte und in seinem Herzen begraben hielt, erst nach 20 Jahren und verzichtet selbst auf die so sehr ersehnte und erwünschte Ehre, Mitglied der Partei der Arbeit Koreas zu werden. Die Zuschauer sahen im Film nicht den Schauspieler Pak Ki Ju, sondern den wirklichen Mann Ho Jin Song, der am Extrem zwischen Qual und Freude steht, bewunderten die Rollendarstellung des Schauspielers und sagten alle ohne Ausnahme, dass er tatsächlich ein Star ist.

Von Mitte der 1960er Jahre bis Ende der 1980er Jahre spielte er in über 100 Filmen einschließlich zig Kurzfilme seine Rolle ausgezeichnet. Besonders die Darstellungskunst, die er

im Spielfilm „Bürgschaft“ zeigte, demonstrierte deutlich sein Talent als ein vielseitig begabter Schauspieler.

In der Tat verschlug es Pak Ki Ju die Sprache im ersten Augenblick, als er die Regieanweisung erhielt.

Ho Jin Song, der in Drehbuch und Regieanweisung geschildert ist, ist eine Person, die das in der Vergangenheit vor dem Land begangene Unrecht in einem Winkel seines Herzens verborgen gehalten und jahrzehntelang sein Gewissen vortäuschend gelebt hatte. Die Darstellung solch einer Figur war für Pak Ki Ju ganz neu.

Im Spielfilm gibt es eine Szene, in der Ho Jin Song vom Hauptheld, dem Verantwortlichen Parteisekretär (damals), das Parteistatut bekommt und Tränen vergießt. Diese Szene ist eine der wichtigsten Stellen in seiner Rollendarstellung. Es war Ho Jin Song nicht einmal denkbar, dass er in die Partei aufgenommen werden kann, weil er 20 Jahre lang seine unrechtliche Tat verheimlicht hatte. Aber er vernimmt völlig unerwartet die Worte des Verantwortlichen Parteisekretärs, er habe sich für den Eintritt in die Partei vorzubereiten. Er bricht tief gerührt in Schluchzen aus. Deshalb wird diese Szene zum Anlass dafür, dass seine angehäuften Gefühle vor Zuschauern zum ersten Mal zum Ausbruch kommen.

Das Publikum, das die Filme ansieht, verbindet sich stets mit den auftretenden Personen. Erst wenn die Figuren aufgeregt sind, wird auch es bewegt.

Wie lange lebt ein Mensch? Ich verheimlichte 20 Jahre lang meine Schuld. Kann ich denn die übrigen einigen Jahre meines Lebens nicht aushalten? Das war das innerliche Herz Ho Jin

Songs. Welches Gemüt hatte er, als er sich unerwartet mit dem Namen des Mitglieds der Partei der Arbeit Koreas in die Reihe stellte?!

Und mit welchem Gefühl wird das Publikum mit Ho Jin Song sympathisieren?

In der Regieanweisung steht nur, dass Ho Jin Song nach dem Erhalt des Büchleins „Parteistatut“ schluchzt.

Angesicht dieses einen Satzes machte sich Pak Ki Ju fürwahr viele Gedanken.

Die Hauptsache bestand darin, mit welcher Rollendarstellung er die lange Szene aufbauen und wie er weinen soll.

„Bürgschaft“

Deshalb stellte er auf die Weise seine Figur dar: Sie erhält mit Schuldgefühl das Büchlein „Parteistatut“, kehrt sich um, tut einige Schritte, sieht die Tür, verhält den Schritt, macht wieder Schritte und schluchzt auf dem Stuhl, der an der Tür steht.

Das Wichtige, das durch Schluchzen Ho Jin Songs zu zeigen war, war nicht die zuckenden Schultern oder die Tränen, die ihm über die Wangen laufen, sondern die innerliche Begeisterung und Freude eines Menschen, der 20 Jahre lang weder lächeln noch weinen konnte.

Damals beurteilten die Filmkritiker wie folgt: „Pak Ki Ju zeigte die Innenwelt Ho Jin Songs, der auch unter seelischer Qual aufrichtig arbeitet, aus verschiedener Sicht gut. Insbesondere die Rollendarstellung, bei der er wegen der bei der Entgegennahme des Parteistatuts aufwallenden Begeisterung den Mund plötzlich mit der Hand bedeckt, ist fürwahr lebensecht.“ Diese Kritik besagt, dass seine Rollendarstellung gelungen war.

Mit einem Wort, er nahm es sich zu Herzen, dass die Tränen nicht dem Schauspieler, sondern Ho Jin Song gehören müssen, und spielte dementsprechend die Rolle dar.

Beim Schaffen der Darstellung der Rollenfigur Ho Jin Songs empfand Pak Ki Ju eindringlich, dass die Zuschauer niemals betrogen werden können, ja auch sich nicht betrügen lassen.

Durch den Auftritt in diesem Film prägte er sich noch einmal ein, dass die Schauspieler Erfahrungen im Leben und Geschicklichkeitsübungen zielorientiert und unablässig sammeln bzw. machen müssen, wenn sie vielseitig begabte Schauspieler werden wollen.

Pak Ki Ju spielte im Spielfilm „Bürgschaft“ die Rolle Ho Jin Songs ausgezeichnet und erhielt im April 1987 den Titel „Verdienter Schauspieler“ verliehen.

4. Besitz vielseitiger Qualifikationen

In Nutzung der technischen Fertigkeit

Die Zeit verfloss und Pak Ki Ju wurde Mittfünfziger.

Daher sagten jene von gleichem Jahrgang, dass Weiterbildung ihm nicht anpasst. Aber er unternahm alle Bemühungen, um möglichst viel zu erlernen. wenn sich Zeit gönte.

Wenn er Zeit hatte, las er gemäß den Bedingungen und Umständen Bücher, fuhr Fahrrad und Auto und angelte, wobei er sich alles für Filmschauspieler Notwendiges erwarb. Als Sportfreund besaß er in vielen Sportdisziplinen wie Judo und Taekwondo Amateure übertreffende technische Qualifikation.

Er sah öfter Sportwettkämpfe wie Fußballspiel und Boxen und nahm sogar immer an den Schulsportwettspielen seiner Kinder teil. Er hatte auch ein zimmermännisches Talent und fertigte Bett und Sofa seiner Familie, Tischtennisschläger, Schlitten, Kreisel und Drachen seiner Kinder mit eigener Hand an.

Nach seiner Heimkehr hatte er anderthalbes Jahr lang im Sintermagnesiabetrieb Tanchon als Dreher gearbeitet. Er war wohl deshalb in Werkzeugmaschinen wie Drehbank, Bohr- und Hobelmaschine wie auch in deren Bedingung sehr bewandert.

Er beherrschte auch das Schönschreiben und die Malkunst und war Schaubildzeichner ohne Planstelle, der die Eilschrifttafeln des Schauspielerkollektivs des Filmstudios ganz allein übernahm und beschrieb und bemalte. Er war im

Filmstudio ein bekannter Karten- und Schachspieler, Bergsteiger und Kettenraucher.

Pak Ki Ju verfügte über solche Fertigkeiten und Hobbys. Das ist auf seine absichtliche Bemühung darum zurückzuführen, als Filmschauspieler sich vielseitige Qualifikation anzueignen.

Allem Anschein nach ist der mehrteilige Spielfilm „Die Nation und das Schicksal“ ein Werk, in dem seine vielseitigen technischen Fähigkeiten in der Darstellung der Figur konzentriert zur Wirkung kamen.

Dieser Spielfilm ist ein Werk, das auf Kim Jong Ils Initiative und unter seiner Anleitung das Lied „Pyongyang ist am besten“ als Sujet nimmt und die Grundidee, dass die Frage der Nation und des Schicksals, mit anderen Worten, das Schicksal der Nation sei eben das Schicksal der einzelnen Person, zum Inhalt hat.

Er schuf in diesem Film unter geschickter Nutzung seiner technischen Fähigkeit zu Judo und Taekwondo lebendige und wahrheitsgetreue Rollendarstellungen.

Seine Demonstrationsbewegungen im Taekwondoübungsraum und seine Rollendarstellung in den Szenen, in denen er beim Publikum Freude erweckend Chun Doo Hwan (Regimentskommandeur der südkoreanischen Armee, später Präsident Südkoreas) harte Schläge versetzt und ihn unbarmherzig züchtigt, waren im wahrsten Sinne des Wortes geübte Bewegungen des Schauspielers.

Die Rollendarstellung in der Szene im 8. Teil des Films, in der er mit dem Auto mit seiner Frau Tal Rae zu Kim Hyong Uk fährt, ist sehr beeindruckend.

In dieser Szene fuhr er mit seiner geschickten Fahrkunst das Auto und spielte dabei gut seine Rolle. Dadurch kam gemäß der Situation die psychische Innenwelt der darzustellenden Person fein und wahrheitsgetreu zum Vorschein und stach die Glaubwürdigkeit des Werkes um eine Stufe höher ab.

Im Folgenden ist eine tränenselige Begebenheit im Zusammenhang mit dem Autofahren.

Es geschah zu der Zeit, als er im Spielfilm „Starker Baum“ die Rolle des Hauptheldens spielte. Alle am Schaffen Beteiligten standen vor einer Frage.

Sie bestand darin, dass sich Pak Ki Ju, der die Rolle des Hauptheldens übernommen hatte, nicht bemüht, um die Fahrtechnik zu beherrschen. Denn dieser Film musste die Geschichte behandeln, dass ein in Korea erstmals angefertigter Schwerlastwagen neuen Typs seine 100 000 km weite unfallfreie Probefahrt machte.

Daher vermuteten die Mitarbeiter des Schaffenskollektivs, dass Pak Ki Ju nur bei der Szenennahaufnahme am Lenkrad das Autofahren imitieren wollte, weil beim Aufnehmen des von weitem sichtbaren Automobils ein Berufschauffeur den Wagen steuern musste.

Aber als die Dreharbeit begann, schlug ihre Annahme sogleich in ihr Gegenteil um.

Denn bei der anfänglichen Aufnahme der Szene, in der der Schwerlastwagen neuen Typs die Bergkette entlang talabwärts fährt, was hohe Fahrtechnik forderte, nahm nicht ein Chauffeur, sondern der Hauptdarsteller Pak Ki Ju selbst Steuerrad in die Hand und lenkte das Auto.

Was die Menschen in seiner Nähe noch in Erstaunen versetzte, war, dass Pak Ki Ju Tränen in den Augen hatte, als die Filmschaffenden zu ihm, der den Wagen geschickt gesteuert hatte, gegangen waren, um ihm zu gratulieren.

Ihm gingen die Augen ununterbrochen über.

Sie ahnten, diese Tränen seien Tränen der Freude darüber, unversehrt die gefährliche Schlucht passiert zu haben, und fanden keine Worte. Sie bewunderten nur ihn.

„Hei, Gi Ju, wann hast du dir klammheimlich die Fahrtechnik angeeignet?“

„Stell euch mal vor, ich musste in Japan alle möglichen Arbeiten verrichten.“

So fing er an zu erzählen: Ich ertrug alle Leiden, ging mit einem Wunsch, Filmschauspieler zu werden, in ein Filmstudio, wurde aber aus dem Grund, dass ich ein Koreaner bin, ausgestoßen. Und auf der Suche nach einer Arbeit wurde ich geprügelt und musste mit der Fahrtechnik ein erbärmliches Dasein fristen.

„Ihr kann wohl nicht wissen, wie dankbar für einen Menschen, der das Vaterland nicht verlassen hatte, die Geborgenheit des Vaterlandes ist. Dieses dankbare Vaterland ließ mich eine Hochschule absolvieren und stellt mich heute als einen Filmschauspieler heraus, den das Volk des ganzen Landes kennt.“

Seine tränenfeuchten Worte waren ein Aufruf des sauberen Gewissens für Vaterland und zugleich eine wortlose Praxis.

Nicht mit dem Gesicht, sondern mit der Intelligenz

Jeder Mensch sieht unterschiedlich aus. Körpergröße, Gesichtszüge, Körperform, Gangart, Augenform und Augenglanz sind wichtige Kriterien, welche bestimmen, ob man Filmschauspieler werden kann oder nicht.

In diesem Sinne kann man sagen, dass Pak Ki Ju kein anziehendes Aussehen für einen Schauspieler hat. Er ist vom normalen Körperbau und vom Charakter her wortkarg. Er spricht den ganzen Tag lang kaum und bringt kaum seine Gefühle zum Ausdruck. Bei flüchtigem Blick ist schwer zu glauben, dass er ein Filmschauspieler, ein darstellender Künstler ist. Er sieht wie ein stümperhafter Tischler oder ein in allen Jahreszeiten im Freien tätiger Bauarbeiter aus.

Wenn man aber bei der Erforschung seiner Rollendarstellung seinen besonderen Augenausdruck, seinen fest zugemachten Mund und die von seinem Gesicht abzulesenden feinen und reichen Emotionen und Gefühle genau anschaute, konnte man auf der Stelle erkennen, dass er ein Denker und Enthusiast ist.

Wenn man seine schauspielerischen Darstellungsvorschläge sah, waren sie einfach erstaunlich. In ihnen standen Richtungen und Wege der Rollendarstellung wie Charakter, Hobby, Gout, Gewohnheit, Handlung, Details der Ausprägung der Rollen der Figur, Gegenfigur, Sympathie mit dem natürlichen Objekt und die Darstellung des Rollentextes, geschweige denn die Grundidee des Werkes und die ideologisch-thematische

Aufgabe, wie eine Konstruktionsunterlage konkret und exakt aufgezeichnet.

Die Schauspieler, die mit Pak Ki Ju mehrere Jahre lang in Filmen auftraten, gewannen den größten Eindruck, dass er, wenn er mal seine Rolle übernimmt, zu einem sehr aufrichtigen, unermüdlichen und leidenschaftlichen Denker und Forscher wird.

Pak Ki Ju hielt stets die Rollendarstellung mit dem Kopf für einen Leitsatz seiner schauspielerischen Darstellung.

Es gibt eine Geschichte, die zeigt, wie sehr er gegrübelt und erforscht hatte, um seine Rolle nicht mit dem Gesicht, sondern mit der Intelligenz darzustellen.

In dem 6. und dem 7. Teil des mehrteiligen Spielfilms „Die Nation und das Schicksal“ sieht man mehrere Szenen, in denen der Hauptheld Cha Hong Gi jedes Mal, wenn er in Wut geriet, die brennende Zigarette auf dem Handrücken ausdrückt.

Pak Ki Ju machte wiederholt Studien und Forschungen, um seine Rolle wahrheitsgetreu darzustellen, übte auch, tatsächlich die brennende Zigarette auf dem Handrücken auszuknipsen, bis die Brandwunde heilte, sich wieder entzündete und erneut verharschte…

Sein Nachdenken und Forschen über die Rollenfigur setzten umfassendes Wissen über das Leben und reiche Erlebnisse voraus.

Er hatte mehr Kenntnisse über das vielfältige Leben als Filmszenarist oder Regisseur und dieses Leben selbst erlebt. Dabei erforschte er tiefgründig die Schwesterkunst.

Er ließ den ganzen Tag lang Romane, verschiedene andere Bücher und Zeitungen nicht von der Hand. Er war

außergewöhnlich aufgeschlossen und mochte daher Musik und bildende Kunst sehr. Bis in den letzten Stunden seines Lebens hörte er mit Walkman Musik und versank in tiefen Gedanken.

Er konnte mit nicht gut aussehendem Gesicht als Filmschauspieler Erfolg erreichen, was darauf zurückzuführen ist, dass er stets mit tiefem Nachdenken und Erfindergeist individuelle und einzigartige Rollendarstellung geschaffen hatte.

Er gab sich auch viel Mühe um den Debütanten in ihren Rollendarstellungen zu helfen.

Ein lebendiges Beispiel dafür.

Wenn der Schauspieler seine Rolle wahrheitsgetreu spielen will, muss er das Werk tiefschürfend erfassen. Vor der Rollendarstellung fertigte Pak Ki Ju zuerst das Expose an und begann dann die Rollendarstellung.

Es geschah, als er die Rolle von Mun Gyu, dem Leiter einer Zweigschule, im Spielfilm „Der Läufer aus den Bergen“ spielte.

Eines Tages der Vor-Ort-Aufnahme übte ein Debütant den halben Tag lang vor der Kamera seine Rollendarstellung, aber die Dreharbeit erfolgte nicht. Pak Ki Ju verfolgte diese Tatsache mit eigenen Augen und schlug mit der Faust auf seine Brust.

Das ganze Schaffenskollektiv setzte sich niedergeschlagen hin. Pak Ki Ju ging zu diesem Debütanten, der mit hängenden Schultern von den Mitgliedern des Schaffenskollektivs in weiterer Entfernung war.

„Hei du, kennst du einen Torjäger?“

Der Debütant dachte, Pak Ki Ju würde ihn hart zurechtweisen. Auf seine unerwartete Frage über den „Torjäger“, richtete er seinen misstrauischen Blick auf den Fragesteller.

„Ich frage ja, ob du im Fernsehen oder im Stadion einem Fußballspiel zugesehen hast?“

„Aber natürlich, warum fragst du das?“

Sein Wort „Fußballspiel“ erleichterte ein wenig das angespannte Herz des Debütanten.

„Selbstverständlich hast du ja in diesem Spiel die vergnügliche Szene gesehen, in der der Torjäger Tor schoss, nicht wahr?“

„Man schaut ja doch dem Fußballspiel zu, um Torschüsse zu sehen, oder?“

In Erzählung über das Fußballspiel wollte der Debütant Pak Ki Ju nicht nachstehen.

„Nah, wie kickte der Torjäger den Ball ins Tor?“

„Ich weiß es schon. Der Stürmer dribbelt behänd vor dem Tor der gegnerischen Mannschaft und schießt den Ball genau ins Tor. Ist ein solcher Fußballer nicht ein Torjäger?“

„Dann könnte die gegnerische Mannschaft durchaus besiegt werden, wenn nur ein Torjäger ohne andere 10 Spieler spielen würde, nicht wahr?“

„Na, wenn so, wer hütet dann das Tor, wie wehrt man die gegnerische Attacke ab und wer spielt den Ball dem Torjäger zu?“

Pak Ki Ju wollte diese Gelegenheit nicht verpassen.

„Eben das will ich sagen. Ich schaute deinen Übungen vor der Kamera zu. Du wolltest die so vielen Ziele deiner Rollendarstellung auf einmal verschlingen. Daher blieben sie dir in der Kehle stecken.“

„Hei, was meinst du damit?“

„Hör mal zu. Du wolltest in einer Szene die Rolle des

Torwarts, des Abwehrspielers und des Torjägers spielen. Daher geht deine Rollendarstellung über deine Kraft.“

Erst nun begriff der Debütant, warum Pak Ki Ju die Geschichte über den Torjäger zur Sprache gebracht hatte.

„Habe ich wirklich so getan?“

„Aber natürlich. Deine Begierde, in einer Szene auf einmal die Rolle wahrheitsgetreu zu spielen, hatte Vorrang, weshalb du ohne Verständnis der Erlebniswelt der Figur nur die Vernunftanalyse des Filmschauspielers in den Vordergrund gestellt hast. Anders ausgedrückt, der Filmschauspieler hatte zwar die Kleid seiner Figur an, trat aber als wandelndes Skelett auf.“

Der Debütant senkte seinen Kopf vor dem Rat Ki Jus, der ihn durchschaut hatte, hatte er doch bei wiederholten Übungen die Handlungsaufgaben und das Leben der Rollenfigur vergessen und war in Verlegenheit geraten.

„Was soll ich dann tun?“

„Du musst schmackhafte ‚Speise‘ zubereiten.“

„Wie bitte?!“

Erneut erstaunt, machte der Debütant große Augen und schaute Pak Ki Ju zu.

Pak Ki Ju erriet seinen Gedanken und fuhr in seiner Ausführung langsam fort.

„Wenn der Filmschauspieler als ein selbstständiger Schöpfer auf seinem unerschütterlichen Standpunkt bestehen will, muss er vor der Kamera die Figur mit seiner Rollendarstellung überzeugen.“

Man sollte, so hob er mit Nachdruck hervor, nicht die Ambition, in einer Szene die Rolle des Torwarts, des

Abwehrspielers und des Torjägers zu spielen, voranstellen, sondern das Werk tiefgründig studieren und den Anteil der Rollendarstellung der Figur im Film gemäß der Szene gut wie „Speise“ zubereiten.

Mit anderen Worten, der Schauspieler sollte einen darstellerischen Plan konkret erarbeiten, in einer Szene Torwart und in anderen Szenen Abwehrspieler und Stürmer zu werden, wenn er seine Figur gemäß der Logik der Charakterentwicklung darstellen und somit in das Tor treffsicher schießen will. Und dann legte er die Szenentabelle über den darstellerischen Plan des gesamten Werkes vor, die er im Schaffensnotizbuch angefertigt hatte.

In dieser Tabelle waren viele rot- und blaufarbige Zeichen. So fertigte Pak Ki Ju unbedingt solche Tabelle an, unabhängig davon, welche Rollenfigur er im Werk darzustellen hatte. Diese Tabelle war sozusagen ein Plan über die gesamte Rollendarstellung.

So trat Pak Ki Ju vor Kamera mal den Rückzug an, benutzte mal die Umleitung, ging andermal anderen vor und baute dabei das Gerüst des Charakters auf und konnte in der entscheidenden Szene wie Torjäger zum Angriff übergehen.

Der Debütant war von seinen Worten sehr beeindruckt und konnte den Anhaltpunkt für die den Szenenaufgaben entsprechende Rollendarstellung finden.

Die besagte Tabelle war ein wichtiger Krumendünger dafür, Torjäger in der Rollendarstellung zu werden.

Für die Schaffung einer meisterhaften Rollendarstellung

Nur Schauspieler mit hohem künstlerischem Talent können hervorragende meisterhafte Rollendarstellungen, die die Zuschauer wünschen, schaffen.

Pak Ki Ju unternahm beharrliche Anstrengungen, um sich reiche künstlerische Fähigkeiten wie Fähigkeiten, aus dem komplizierten und vielfältigen Leben originelle und individuelle charakteristische Merkmale herauszufinden, die Charaktere der Figuren und deren Wechselbeziehungen lebendig und wahrheitsgetreu darzustellen und die Handlungen und Dialoge der Figuren entsprechend dem Charakter und der Situation in Szene zu setzen, geschickte Fähigkeit, mit der darzustellenden Person zu kommunizieren, sowie Fähigkeit, Darstellungsweise und -mittel geschickt anzuwenden, anzueignen.

Einst hatte er die Tendenz, unter Berufung darauf, die Individualität in der Rollendarstellung zu zeigen, durch belanglose kleinliche Handlungen seinen Mann zu stehen. Er erkannte, wenn auch nur zum Teil, das Wesen des Lebens nicht und interessierte sich für anormale Erscheinungen oder verschrobenen Charakter.

Dass dies kein wahres künstlerisches Talent ist, spürte er aufs angelegentste bei seinem Auftritt als Hauptheld im Spielfilm „Das Land, das ich sah“.

In der Szene dieses Spielfilms, in der der Hauptheld Takahashi nach dem Erleben der Silvesteraufführung der Schüler Selbstgespräch führt, stellte der Hauptdarsteller in der Stelle, wo die Orchestermusik erklingt und lautes Beifall klatscht, ihn so dar, dass er mehr als nötig den Kopf nickte,

„Sinfonische Dichtung für mein Lieb“

mit den Füßen auf den Boden stampft und begeisterte Zurufe schreit. Dabei zeigte er unter Berufung darauf, die Taktzüge der japanischen Gesangs- und Tanzstücke in Details der Handlung zu verkörpern, übermäßige triviale Handlungen. Und er legte die Hand wie die Japaner an die Stirn.

Kim Jong Il durchschaute seinen Fehler bei seiner Rollendarstellung und riet ihm eingehend, dass seine Rollendarstellung mit dem Charakter der Person nicht übereinstimmt, weil die Gedankenwelt des Helden tief ist.

Er fühlte aus tiefster Seele, dass es unzulässig ist, unter dem Vorwand der Individualisierung des Charakters der Person die Rolle übertrieben zu spielen, und dass die eigenschöpferische Darstellung und die individuellen Details nicht in der Jagd nach irgendeinem anormalen Leben besteht und befriedigend hervorzubringen sind, nur wenn man dem Charakter der Figur und der Logik des Lebens Entsprechendes zustande bringt.

Danach nahm er von der übermäßigen Verfolgung der trivialen Handlungen, seinen Angewohnheiten, Abstand und gab sich Mühe, den Charakter der Figur einzigartig und individuell darzustellen. So konnte er im Teil Cha Hong Gi des mehrteiligen Spielfilms „Die Nation und das Schicksal“ die Herzen der Zuschauer rührende Rollendarstellungen schaffen.

Er machte emsig Übungen zur Erhöhung seiner Geschicklichkeit, um reiches künstlerisches Talent zu besitzen, und nahm auch an Zusammenkünften, auf denen die Talente gezeigt werden, aktiv teil.

Manche Leute sagten, dass er eine schauspielerische Veranlagung habe, aber das stimmt nicht ganz. Natürlich überwog bei ihm die gefühlsmäßige Seite die vernünftige Seite, aber er war eher ein strebsamer Mensch und Enthusiast.

Nicht nur im Filmstudio, sondern auch beim Spaziergang mit Kindern und beim Geschirrspülen in der Küche bei Abwesenheit seiner Frau im Haus hielt er all das für einen Prozess der Geschicklichkeitsübung.

Als er im Spielfilm „Sinfonische Dichtung für mein Lieb“ die Rolle des Abteilungsleiters eines Gefängnisses spielte, soll er abends in der Toilette seiner Wohnung seine Rollendarstellung mit Dialoggestaltung geübt haben.

Eines Tages fragte sein ältester Sohn ihn, warum er gerade in der engen Toilette trainiere. Darauf antwortete er lachend, er wolle den Mief vom Gefängnis mal erleben.

Der älteste Sohn, der die Antwort seines Vaters vernahm, fragte wieder, wofür es unbedingt notwendig sei, denn Dialoge könne er auch im Wohnzimmer üben. Darauf erwiderte der Vater, man müsse die Bewegung auf die Dialoge organisch abstimmen, dann äußern sich die wirklichen Gefühle und Handlungen der Rollenfigur. Er soll dann seine Übung fortgesetzt haben.

Von Anfang seiner schauspielerischen Tätigkeit an nahm er an den Zusammenkünften, auf denen die Talente gezeigt

werden, aktiv teil und war im Filmstudio als Aktivist bekannt.

Man sagte, es lohne sich nicht, an den oben genannten Zusammenkünften teilzunehmen, wenn er nicht zugegen ist. Er zeigte ungewöhnlichen Eifer. An diesen Tagen lernte er wirklich Vieles und qualifizierte sich Schritt für Schritt.

Sein künstlerisches Talent bereicherte sich im Prozess der Vertiefung seines schöpferischen Nachdenkens.

Denken, denken und nochmals denken, das war bei seinen Schaffenstätigkeiten eine unumstößliche Gewohnheit.

Sein schöpferisches Nachdenken orientierte sich immer darauf, aus der reißenden Strömung der Zeit und dem komplizierten und vielfältigen Leben bedeutsame Menschencharaktere herauszuarbeiten und originelle Ideen zum Zur-Blüte-Bringen durch die Gestaltung zu finden. Und er konzentrierte sein schöpferisches Nachdenken darauf, auf welche Weise er seine Rollenfigur darstellen soll, damit sie die Saiten in den Herzen der Zuschauer zum Klingen bringen kann.

Und sein schöpferisches Nachdenken war zäh und beharrlich, ja hartnäckig.

Er las das Buch, das andere einmal durchlasen und dann zuschlugen, zwei- oder dreimal. Er war ein Mensch, der sich erst dann zufrieden gab, wenn er die bei der Lektüre entstandenen Fragen verstanden hatte.

Irgendwann las er das Buch, das sein zweitältester Sohn, der eine Mittelschule besuchte, geliehen hatte, über Nacht. Das Buch war die „Welthumoreskensammlung“.

Aber auch nach deren Lektüre lachte er kaum, es entlockte ihm kein Lachen.

Auch die Stelle, bei deren Lektüre sein Sohn schallend lachte, hielt Pak Ki Ju nur für witzig.

Manche Stellen waren allgemein üblich, manchmal blödsinnig oder erregten Ärgernis, waren unsagbar unangenehm.

Daher schlug er das Buch zu und war eine gute Weile in

Zweifel. Die anderen lachen, aber warum entlockt es mir kein Lachen? Vielleicht ist mein Intelligenzgrad niedrig oder sind die Nerven meiner Lach-Tasche gelähmt?

Die modernen Mediziner haben doch bewiesen, dass das Lachen für Menschen sehr notwendig ist und eine nahezu einer Bewegung gleichkommende Wirkung hat. Das Lachen ist eine Verbindung von Musik und Bewegung und unbedingt notwendig. Aber man kann ja nicht gegen seinen Willen lachen.

Diese Gedanken leuchteten ihm nicht ein. Er übte also Selbstkritik, trug dieses Buch einige Tage lang in seiner Mappe bei sich, las es nur in Zeiten, in denen andere nicht zugegen waren, und in Mußestunden und untersuchte gründlich dessen Inhalt.

Demnach dauerte das Sich-Fragen und Sich-Antworten des Zweifels weiter fort.

Die Nachredner monierten, dass jene, die Witze mögen, Menschen seien, die auf ihre Gesprächpartner herabblicken.

Witze heben schließlich die Stimmung des Gesprächpartners, haben daher keinen Grund für Herabsehen auf ihn, hingegen eine Art Aufmerksamkeit gegenüber ihm.

Pak Ki Ju war zwar ein melancholischer Mensch, dem der Sinn für Humor fehlte, aber wenn man ihn genau betrachtet, war er herzensgütig und verhielt sich zu anderen Menschen aufrichtig. Auch die Humoresken, die seine Mitmenschen zum Lachen bringen, machte er sich nicht blindlings zu eigen.

Das besagt, wie unnachgiebig und stark sein Nachdenken und seine erfinderische Wesensart gegenüber den Dingen und Erscheinungen waren.

In diesem Sinne kann man sagen, dass der gesamte Prozess der filmschauspielerischen Tätigkeit Pak Ki Jus Tage der Forschung durch ständiges schöpferisches Nachdenken waren.

5. Der mehrteilige Spielfilm „Die Nation und das Schicksal“: Cha Hong Gi

Die Erfassung der Rollenfigur

Im mehrteiligen Spielfilm „Die Nation und das Schicksal“, der in Korea als ein gelungenes Werk die Herzen unzähliger Menschen rührten, ist auch die schauspielerische Darstellung Pak Ki Jus deutlich eingeprägt.

In dem 6. und dem 7. Teil dieses Spielfilms übernahm er die Rolle des Helden Cha Hong Gi (ehemaliger südkoreanischer Armeekorpsführer, später Präsident der Internationalen Taekwondo-Föderation) und schuf eine eindrucksvolle Rollendarstellung.

Durch die Ausprägung seiner Rolle sahen die Zuschauer den wirklichen Choi Hong Hi.

Als Pak Ki Ju mit der Rolle Cha Hong Gis beauftragt wurde, machte sich tatsächlich anfangs viel Sorgen, wälzte die Gedanken und verlor die Zuversicht.

Das hing damit zusammen, dass die Schauspieler, die die Rolle der Helden übernahmen, von Anbeginn an eine verfeinerte Darstellung schufen.

Zum Beispiel stellte der Schauspieler, der im 1.–4. Teil: Choe Hyon Dok die Rolle von Choe Hyon Dok (während des

Koreakrieges Divisionsführer der südkoreanischen Armee, später südkoreanischer Botschafter in Westdeutschland, Vorsitzender des Vereins der Amerikakoreaner „Paedal-Nation“) übernahm, seine Rolle einzigartig dar und wurde von Kim Jong Il hoch eingeschätzt.

Er stellte besonders die weinende und lachende Figur virtuos dar, zeigte die emotionalen Gefühle und Handlungen eines jungen Menschen in den Zwanzigern und eines Alten in den Siebzigern einwandfrei und faszinierte so alle Zuschauer.

Obendrein war er ziemlich stämmig von Statur, hatte große Augen, grobe und dicke Gesichtslinie und andere gute körperliche Bedingungen.

Aber Pak Ki Ju unterschied sich von ihm.

Er hatte kaum zu weinen und zu lachen. Die Rollendarstellung durch die Handlungen war relativ vorwiegend, und seine körperlichen Bedingungen waren schlechter als die des Schauspielers, der die Rolle von Choe Hyon Dok übernommen hatte.

Natürlich trat er im 1.–4.Teil dieses Spielfilms als Cha Hong Gi auf. In diesem Prozess begriff er die Figur hinreichend. Obwohl er bloß in einigen Szenen erschien, zeigte er die charakteristischen Merkmale Cha Hong Gis eindrucksvoll. Aber er war jedenfalls ein Klein- und kein Hauptdarsteller.

Unter diesen Bedingungen konnte er den schon erreichten Erfolg zunichte machen, wenn er in dem 6. und dem 7. Teil des genannten Werkes den Helden Cha Hong Gi nicht im Niveau der Darstellung Choe Hyon Doks darstellen würde. Mit einem Wort, sein Schicksal als Schauspieler konnte in diesem Spielfilm entschieden werden.

Deshalb richteten sich die Aufmerksamkeit des ganzen

Filmstudios und Schaffenskollektivs auf Pak Ki Ju, der sich seelisch quälte.

Eben zu dieser Zeit erhielt Kim Jong Il von Funktionären Bericht darüber, dass Pak Ki Ju die Rolle Cha Hong Gis übernommen hat und aber sich Sorgen macht, und sagte, dass es auf ihn Verlass sei. Er gab ihnen freundlich Mut und Ansporn, ihn dazu zu bewegen, zuallererst die Sorgen zu vertreiben, getrost seine Rolle zu spielen, den Charakter des Helden tief zu begreifen und für die Gestaltung von Details die Kraft einzusetzen.

Pak Ki Ju hörte die von Vertrauen zeugenden Hinweise Kim Jong Ils mitgeteilt, und es dünkte ihm, dass Kim Jong Il nach wie vor ihm Aufmerksamkeit schenkte. Sein Herz entbrannte in heißer Leidenschaft.

Er wandte für die Analyse und Erfassung der Innenwelt Cha Hong Gis große Kraft auf.

Der sprengende Punkt seiner Innenwelt ist das Streben nach Liebe zu Vaterland und Nation.

In Hinsicht des Ideals der Liebe zu Vaterland und Nation und des antikommunistischen Ideals hat Cha Hong Gi zwar die Innenwelt mit Choe Hyon Dok gemein, aber gewisse Unterschiede.

Choe Hyon Dok denkt, dass der Weg zur Rettung der Nation einzig und allein im Antikommunismus besteht.

Aber Cha Hong Gis Ideal der Liebe zu Vaterland und Nation steht in vieler Hinsicht in Beziehung zu Taekwondo. Nämlich er stellt Taekwondo über alle politischen Ideale.

Deshalb sind all seine Handlungen mit dem Prozess für die Verwirklichung des Strebens verbunden, Taekwondo, dem Stolz der Nation, zur weiteren Ausstrahlung zu verhelfen,

durch Taekwondo den großen nationalen Zusammenschluss zu erreichen und das gespaltene Vaterland zu vereinigen.

Cha Hong Gi und Choe Hyong Dok unterscheiden sich voneinander nicht nur im Ideal der Liebe zu Vaterland und Nation, sondern auch im antikommunistischen Ideal.

Das antikommunistische Ideal von Choe Hyon Dok bildete sich von Anbeginn an extrem heraus und festigte sich. Er hatte überhaupt keine Gelegenheit dazu, ein richtiges Verständnis für den Sozialismus zu haben. Ihm wurde nur das extreme antikommunistische Ideal eingeflößt, das sich im Prozess seines Lebens in der kapitalistischen Gesellschaft noch weiter festigte.

Aber Cha Hong Gi hatte von Anfang an nicht ein antikommunistisches Ideal. Er war einer, der einen guten Eindruck vom Kommunismus und einst im nördlichen Landesteil als Mitarbeiter des Kommunistischen Jugendverbandes gewirkt hatte. Daher wurde sein antikommunistisches Ideal nicht im langen Lebensprozess extrem gebildet und gefestigt. Er sehnte sich nach dem Kommunismus, machte wegen der Tat eines engstirnigen „Kommunisten“, der ihn beleidigt hatte, plötzlich eine Kehrtwendung in den Antikommunismus. Deshalb verleumdete er den nördlichen Landesteil nicht rundweg und trat gegen ihn nicht blind auf, sondern bejaht ihn auch im gewissen Maß.

Bei der Auswertung seines ganzen Lebens vor Taekwondo-Meistern fühlt er daher aus tiefster Seele, dass sein Schicksal dem der Nation widerspricht und sich mit ihr reibt, obwohl er das Land und die Nation so herzlich liebt, und krümmt und windet sich vor Seelenqual. Deshalb liegen seiner Innenwelt die Gedanken und Gefühle seiner grenzenlosen Liebe zu Land und Nation und sein Schuldbewusstsein, gegen seinen wirklichen

Willen diese Liebe verraten zu haben, dick zugrunde.

Pak Ki Ju analysierte und erfasste, wie erwähnt, den Charakterzug der komplizierten Innenwelt Cha Hong Gis tiefgründig und schuf im gesamten Werk, darunter in der Szene, in der er Park Chung Hee verdammend den matschigen Weg geht, die einzigartige und individuelle Rollendarstellung. Dadurch machte er einen tiefen Eindruck auf die Zuschauer.

Er bemühte sich aktiv darum, neben der Innenwelt Cha Hong Gis seine individuelle Eigenschaft und Wesensart tief zu begreifen.

Die im Filmszenarium geschilderte Eigenschaft und Wesensart Cha Hong Gis zeichnen sich durch Wortkargheit und Männlichkeit aus. Das stand in gutem Einklang mit der menschlichen Individualität des Schauspielers Pak Ki Ju und seiner schauspielerischen Individualität.

Pak Ki Ju sprach bei der Rollendarstellung möglichst wenig, machte viele Handlungen und vermied möglichst Dialoge, wenn sie auch in der Regieanweisung geschrieben standen.

Ein diesbezügliches konkretes Beispiel ist klar in der Szene zu sehen, in der Cha Hong Gi den Bruch mit Park Chung Hee (der 5.–9. Präsident Südkoreas seit Dezember 1963, totgeschossen am 26. Oktober 1979 von Kim Jae Gyu, Leiter des Südkoreanischen Zentralgeheimdienstes) erklärte und ihn verfluchte.

Cha Hong Gi erkennt durch Chun Doo Hwan die schmutzige Verschwörung von Park Chung Hee und geht durch den Regen humpelnd.

Schwerfälliger Gang auf der matschigen Straße, wo sich infolge der heftigen Regengüsse das Regenwasser ansammelt, die wegen der Seelenqual blutunterlaufenen Augen, die wirr ins Gesicht herunterhängenden regennassen Haare, der fruchtbar

verzerrte Mund, die unsichere Körperhaltung, mit der der Hauptdarsteller an einem Riesenbaum mit einer Hand festhält und taumelnd sich vor Erbitterung windet, die ungeschickten Handbewegungen, sich mit zitternden beiden Händen an die Brust zu schlagen und das regennasse Gesicht abwischen, die Handlung, plötzlich das Generalschulterstück von der Uniformjacke prompt abzureißen und zum schlammigen Boden wegzuwerfen, und die durch Qual tief gekennzeichnete Miene, zum mit dunklen Wolken bedeckten Himmel in einem fort hinaufzublicken…

Dieses Erscheinungsbild Cha Hong Gis sind nicht nur Kränkung und Empörung darüber, dass er von Park Chung Hee betrogen und verraten wurde, sondern auch Nichts, Schande, Wehklage, Seelenqual, innere Einkehr und Tadel gegenüber der eigenen Person, die solchen Abschaum der Menschheit für einen „Patrioten“ und Südkorea, Brutstätte aller Übeltaten, für Vaterland gehalten hatte, und zugleich eine gestalterische Widerspiegelung von Hass, Fluch, Rückschlag und Bruch mit Park Chung Hee, dem Urheber der nationalen Spaltung.

Pak Ki Ju studierte und analysierte tiefgründig auch die äußeren Merkmale Cha Hong Gis, um dessen charakteristische Merkmale genau zu begreifen.

Insbesondere war Cha Hong Gi im Gegensatz zu den gewöhnlichen Menschen ein berühmter Veteran des Taekwondo und eine typisch sportliche Person. In diesem Sinne war die Begreifung des Äußeren des Urbildes von großer Bedeutung.

„Jahrgang 1918. In jungen Jahren klein von Wuchs, die Augen dünn. Wegen seiner kleinen Gestalt lernte er vom Onkel zum Selbstschutz Taekwondo. Vor der Befreiung des Landes von der japanischen Armee konskribiert, diente er in Jinhae und

Pyongyang mehr als ein Jahr in ihr.

Während seines Armeedienstes tötete er einen Leutnant der japanischen Armee und führte nahe zu ein Jahr lang im Gebirge ein zurückgezogenes Leben.

Nach der Befreiung des Landes war er Unterkreissekretär des Kommunistischen Jugendverbandes im Kreis Hwadae, Bezirk Nord-Hamgyong, in seiner Heimat. Danach flüchtete er nach dem Meinungsstreit mit dem Sekretär des Kreisparteikomitees nach Südkorea.

Danach absolvierte er zusammen mit Choe Tok Sin die Militärakademie der südkoreanischen Armee. Während des Studiums an einer amerikanischen Militärhochschule als Praktikant erlebte er den Vaterländischen Befreiungskrieg.

Während des Koreakrieges kämpfte er als Divisionskommandeur der südkoreanischen Armee im Yongphyong-Gebiet (Choe Dok Sin im Taejon-Gebiet). Nach dem Krieg war er Armeekorpsführer und hatte dann das Amt des Botschafters in Malaysia inne.

Zu der Zeit, als er Armeekorpsführer war, organisierte er die Südkoreanische Taekwondo-Föderation und wurde zu deren Präsident.

Danach war er einer Intrige von Park Chung Hee zum Opfer gefallen und emigrierte nach Kanada. Er bildete die Internationale Taekwondo-Föderation und wurde zu deren Prädsidenten. Er wurde als einziger Taekwondoist von 9 Tan (Rangstufen) in der Welt anerkannt.

Die Beziehung mit seiner Frau ist freundlich wie ein gut zusammenpassendes Brautentenpaar.

Mehrmalig besuchte er das Vaterland und wurde von Kim Il Sung in Audienz empfangen.

In seinem Geburtsort hat er Verwandte.“

Diese seine persönliche Lebensbahn und das Buch „Taekwondo“, das das Urbild insgesamt in 15 Bänden verfasst und herausgegeben hatte, waren die grundlegenden Materialien über ihn, die Pak Ki Ju in die Hände nahm.

Auf dieser Grundlage stellte er viele Forschungen an.

Zuallererst musste er sein äußeres Aussehen dementsprechend in gewissem Maß verändern, um das Antlitz des jetzt real existierenden Urbildes wieder erscheinen zu lassen.

In der Gesichtsform Pak Ki Jus sehen seine Augen denen des Urbildes sehr ähnlich.

Mit Ausnahme von dünnen Augen und hervorspringenden Wangenbeinen hatte er kaum Ähnlichkeit mit dem Urbild.

Er war 13 cm größer als das Urbild. Seine Lippen waren dick, und auch das Gesicht war noch breiter.

Aber er hatte die Zuversicht, weil er unter den koreanischen Schauspielern im äußeren Aussehen dem Urbild ähnlich war, wie die Regisseure gesagt hatten.

Deshalb bemühte er sich darum, mithilfe des Maskenbildners ein dem Urbild ähnliches Aussehen zu haben. So erhielt er schließlich vom Schaffenskollektiv das Urteil „fast ähnlich“ und „ganz ähnlich“.

Die Aufgabe, wofür er die Kraft aufbieten musste, bestand darin, die fachbezogenen Übungen in Taekwondo zu machen und die Gangart und Körperhaltung eines bewährten Militärs zu erwerben.

Glücklicherweise hatte er eine Lebensbahn, während seines Lebens in Japan auf eigene Kosten sechs Monate lang einen Judoklub besucht zu haben, um in der Faustschlägerei mit japanischen Kindern nicht zu verlieren.

Aber er war nicht damit zufrieden, da es zwischen Taekwondo und Judo einen sichtlichen Unterschied gab.

Er ließ sich fleißig von einem Taekwondo-Meister anleiten und erreichte so in kurzer Zeit von 15 Tagen ein Niveau, das ihm es ermöglichte, die Hauptbewegungen des Taekwondo zulänglich zu vollführen.

Zugleich sah er sich die Videoaufzeichnung an, in der der Vaterlandsbesuch Choe Hong Huis aufgenommen ist, und vertiefte seine Studien, um dessen taktmäßige Körperhaltung und Gangart, ja auch dessen Augenspiel konkret kennen zu lernen.

So konnte Pak Ki Ju die äußeren Merkmale der Originalfigur entsprechend dem Charakter und der Situation gut zum Tragen bringen und dadurch die charakteristischen Merkmale des Hauptheldens eindrucksvoll schaffen.

Beispielsweise naht sich der Hauptheld Cha Hong Gi im 6. Teil des Spielfilms auf dem Hof seines Armeekorpses Hong Yong Ja, die die Taekwondo-Übung anleitet, und sagt ihr: „Na, Meisterin Hong, zeig mir mal dein Kunststück!“ Mit diesen Worten nimmt er einen Taekwondo-Kampf mit ihr auf. Seine geschickten Taekwondo-Bewegungen, die ihre aufeinander folgenden Angriffe abwehren, erinnern an einen bewährten und findigen Taekwondoisten.

Auch die Bewegungen von entrüstetem Cha Hong Gi, der in der Taekwondoübungshalle an Chun Doo Hwan (Regimentsführer der südkoreanischen Armee, später Präsident Südkoreas) majestätisch herantritt, in Schwüngen ihm Tritte, Stöße und Schläge versetzt und ihn zu Boden niederschmettert, sind wirklich lebensecht.

Weil er in diesen Szenen mit Ausnahme von 2–3 Zusammenstellungen persönlich direkt die Taekwondo-

Bewegungen vollführte, konnte er lebensechte Szenen wie jetzt auf die Bildwand übertragen lassen.

Die stramme militärische Haltung und der ernste Blick des Haupthelden Cha Hong Gi, der im 7. Teil des Spielfilms auf dem Platz seines Armeekorpses würdevoll zu den Taekwondo-Trainern, die mit Fuß und Faust üben, heruntersieht, zeigen die äußeren Merkmale der Rollenfigur wahrheitsgetreu.

Darüber hinaus zeigt das Erscheinungsbild des Hauptheldens, der bei Tagesanbruch auf einem Vorposten an der Front Bericht darüber, dass eine Kompanie seines Armeekorpses von dem „Überraschungsangriff der kommunistischen Armee“ völlig vernichtet worden sei, erhält und wie ein gebrannter Tiger tobt, seine Wesensart eines Militärs, der radikal ist und nur an Kämpfen denkt, lebenswahr.

Die schauspielerische Darstellung Pak Ki Jus betreffs der äußeren Merkmale seiner Rollenfigur war so sehr lebensecht, dass Choi Hong Hi, das Urbild, mit seiner Frau während ihres Aufenthalts im Vaterland diesen Film dreimal anschaute und wiederholt aufgeregt mit der Zunge schnalzte, wobei er sagte: Wie konnte denn der Schauspieler so treffend mich nachahmen. Er sieht mir seltsam zum Verwechseln ähnlich.

Nicht nur er, sondern auch sein Sohn Choi Jung Hwa (Mitglied des Sekretariats der Internationalen Taekwondo-Föderation), der in Kanada lebt, und seine Freunde sollen diesen Film miterlebt und an Pak Ki Ju einen Dankbrief geschickt haben, indem sie sagten, dass der Schauspieler ganz das Bild seines Vaters und sein Aussehen und seine Gebärde und Gestik mit unserem Präsidenten täuschend identisch sei.

Entsprechend dem Charakter und der Situation

Die dem Charakter der Figur und der Situation entsprechenden einzigartigen Handlungen bedeuten einzigartige und individuelle Handlungen, die die Figur in den gegebenen Situationen nur so und nicht anders ausführen kann, nämlich Aktionen, die den Gedanken, Gefühlen und dem Bestreben der Figur entsprechen.

Die schauspielerische Darstellung von Pak Ki Ju in dem 6. und dem 7. Teil des mehrteiligen Spielfilms „Die Nation und das Schicksal“ ist auch in dieser Hinsicht ein praktisches Vorbild.

Ein Beispiel dafür ist aus der mimischen Darstellung eindeutig zu ersehen, als im 7. Teil dieses Films Park Chung Hee den Taekwondo-Übungsplatz des Armeekorpses unter Cha Hong Gi aufsucht.

Park Chung Hui erhält einen Geheimbericht von Hong Yong Ja, dass sich Cha Hong Gi dazu entschloss, mit Taekwondo den Geist der Nation auszuprägen und das gespaltene Territorium um jeden Preis zu vereinigen, und er Park Chung Hui als Diktator und Kammerfrau der USA brandmarkt hat und Taekwondo jetzt in den Armeekorps an der vordersten Front als fürchtliche Kraft auswächst, und inspiziert in großer Unruhe das Armeekorps Cha Hong Gis.

Es ist wörtlich zwar eine Inspektion, aber er hat vor, die Einstellung Cha Hong Gis, nämlich seine regierungsfeindliche

Haltung mit eigenen Augen direkt festzustellen.

Im Folgenden eine Szene des Films.

…Aus dem Auto steigt Park Chung Hee aus. Cha Hong Gi salutiert vor ihm. Park Chung Hee steigt auf die Tribüne auf, um die Parade abzunehmen.

Die Bewegungen Cha Hong Gis sind hierbei nicht konkret festgehalten. Seine stramme militärische Haltung überwiegt.

Aber der Schauspieler drückt seine psychologische Welt dadurch aus, dass er in dem Augenblick, in dem er den auf der Paradetribüne stehenden Park Chung Hee sieht, ihm einen flüchtigen unangenehmen Seitenblick zuwirft.

Obwohl es auch eine augenblickliche Darstellung ist, zeigt der Schauspieler dadurch die komplizierte und delikate psychologische Welt der Figur lebendig, die die Frage beschäftigt: Warum kommt Park Chung Hee, dieser listiger Fuchs, plötzlich in mein Armeekorps? Inspiziert er wirklich die Front? Oder spürte er irgendwelche Befürchtung? Zugleich zeigt sie das Selbstachtungsgefühl und den Stolz Cha Hong Gis als Senior wie auch seine männliche, aber feinfühlige charakterliche Eigenschaft gut.

Danach richtet die Figur ihren Blick geradeaus nur auf eine Stelle.

Ihr vernünftiger, aber kalter und scharfer Blick zeigt als eine Darstellung, ihr kompliziertes und delikates Herz zu besänftigen und anzuspannen, die feine Psyche Cha Hong Gis, der denkt, mal die herannahende Lage abwarten.

Die anderen Schauspieler hätten, da es ihnen dünkt, es bestünde keine Bedingung dafür, die Darstellungsaufgabe

Cha Hong Gis in dieser Szene besonders wirkungsvoll aufleben zu lassen, dieser Szene keine sonderliche Bedeutung beigemessen.

Obwohl die Szene nur 5–6 Sekunden andauerte, fand Pak Ki Ju Handlungen, die in der gegebenen Situation und eben solchem Anlass nur von dieser Figur einzigartig vollführt werden können, und zeigte dadurch deren komplizierte und delikate psychologische Welt wirklichkeitsnah.

Seine einzigartige schauspielerische Darstellung kommt besonders in der Szene des Treffens mit seiner Frau Sin Tal Rae im 7. Teil des Spielfilms konzentriert zum Ausdruck.

Vom politischen Gauner Park Chung Hee betrogen zittert Cha Hong Gi vor unerträglicher Wut. Er reißt bei wütendem Sturm und Regen von seiner Uniform die Epaulette des Armeekorpsführers ab und wirft sie weg. Er windet sich. Seine Beine tragen ihn in die Richtung seines Hauses, wo seine liebe Frau und Tochter auf ihn warten. Aber er tritt nicht gleich ins Haus ein, setzt sich ruhig auf dem Vorgarten und versinkt bei Regen in Gedanken.

Seine Frau Tal Rae hört ihre kleine Tochter Sun Hui sprechen, Vati sei zurück, läuft in den Vorgarten hinaus, schließt Cha Hong Gi mit den Armen schamlos vor ihrer Tochter plötzlich fest um und sagt mit Tränen in den Augen, sie habe auf den heutigen Tag gewartet.

Warum ruft dann in dieser Szene die Handlung des sprachlos sitzenden Helden beim Publikum eine starke emotionale Hochstimmung hervor?

Das ist darauf zurückzuführen, dass seiner stillen Handlung

der starke dramatische Charakter innewohnt. Wegen seines antikommunistischen Ideals hatte er lange Zeit seiner Frau Seelenqual bereitet.

Das Ideal gegenüber dem Vaterland, das Tal Rae in ihrem Herz bewahrt, war durch nichts einzudämmen, weil sie dachte, dass nur dieses Ideal die Idee der Liebe zu Vaterland und Nation ist.

Obwohl Cha Hong Gi sie zwangsweise zu seiner Frau genommen hatte, vermochte er aber nur die Überzeugung des Menschen nicht zu brechen. Deshalb empfindet er, als sein antikommunistisches Ideal auf einmal zusammenbrach, tief Schuldbewusstsein gegenüber seiner Frau. Er hatte aber ihr lange Zeit, die für seine innere Einsicht vor ihr allzu lang war, seelischen Schmerz aufgezwungen.

Das Schuldbewusstsein gegenüber seiner Frau, von dem das Herz Cha Hong Gis erfüllt war, war das Schuldbewusstsein über seine Lebensbahn, auf der er trotz des mitleidigen inbrünstigen Aufrufs und Anprangerns Tal Raes letzten Endes den antikommunistischen Weg zurücklegte, und das Schuldbewusstsein vor der Nation. Daher schien das Licht des warmen Wohnungszimmers ihn zu rufen, komm schnell herein, aber bleibt wegen der Gewissensbisse und des Bereuens auf dem Vorgarten ruhig sitzen, dem Regen ausgesetzt.

Wie wird seine hochmütige Frau ihn empfangen? Wird sie ihn als einen liederlichen Menschen verleumden? Das ist seine psychische Welt. Aber die Frau, die aus dem Zimmer hastig herauskam, schließt ihn unerwartet mit den Armen um.

Ihre Handlung versetzt ihn zuerst augenblicklich in

Verlegenheit, geht dann ihm zu Herzen, weil er sich dessen bewusst war, dass sie den Menschen Cha Hong Gi, nämlich ihren Mann selbst nicht hasste. Deshalb stellte der Schauspieler seine Rolle so dar, dass er sich von seiner herzensgütigen Frau umschließen ließ.

Man kann sagen, dass solche Darstellung auch der charakterlichen Logik Cha Hong Gis entspricht.

Er hat ungewöhnlich starken Stolz und hat auch die Vaterlandsliebe, die sich darin äußert, durch Taekwondo den Geist der Nation zu demonstrieren.

Da er nicht über die Schande und Wut darauf, dass er nicht als Delegierter zum Aktivistentreffen des Kommunistischen Jugendverbandes gewählt wurde, Herr sein konnte, begeht er ohne Zögern auch die extreme Handlung, den „Unterkreissekretär der Kommunistischen Partei“ niedergeschlagen, sein Lieb im Stich gelassen und nach Südkoreas geflüchtet zu haben.

Cha Hong Gi mit starkem Selbstwertgefühl, der sogar vor Park Chung Hee, der mit seiner Macht alle möglichen Tricks anwendet und Übeltaten verübt, nicht auf die Knie fällt, lässt vor seiner Frau den Kopf sinken, weil er sich zu ihrem Ideal hingezogen fühlte.

Er legte lange Zeit einen Weg des wechselvollen Lebens zurück und wurde dabei kein einziges Mal von anderen seiner Kräfte beraubt. Dieses Selbstwertgefühl ließ bei ihm Ausdauer und wortkarger Charakter entstehen.

Wenn die Rolle deshalb durch unerwarteten Handlungsakt vor seiner Frau dargestellt würde, würde dies die Konsequenz nach sich ziehen, dass der Charakter Cha Hong Gis nicht zum Tragen kommt.

Deshalb kann man sagen, dass der Schauspieler bei strömendem Regen auf dem Vorgarten des Hauses wortlos sitzen bleibt und dann die Frau empfängt.

Die Handlung des Schauspielers in dieser Szene ist eine schauspielerische Darstellung, in der die gestalterische Absicht als Schaffender klar verkörpert ist.

In vielen Szenen dieses Spielfilms, in denen Cha Hong Gi mit Hong Yong Ja per Telefon Gespräch über Taekwondo führt, „Deserteure“ hingerichtet werden, er sich auf dem Kreuzfahrtboot mit Park Chung Hee vom Militärputsch vom 16. Mai unterhält, er nach der Beförderung zum Armeekorpsführer heimkehrt, aber von seiner Frau unerwartet kühl empfangen wird, er im Büro des Armeekorpsführers mit Hong Yong Ja Erinnerungen an ihre enge Heimat austauscht, zeigte Pak Ki Ju eine bewährte und einzigartige Rollendarstellung.

Individuelle Detaildarstellung

Im Teil Cha Hong Gi des mehrteiligen Spielfilms „Die Nation und das Schicksal“ spielte Pak Ki Ju die Rolle ausgezeichnet und machte plötzlich als berühmter Schauspieler von sich reden. Das hängt in Vielem damit zusammen, dass er Wert auf die Detaildarstellung legte und sie individuell und schöpferisch gestaltete.

Die ins Detail gehende Aktdarstellung Pak Ki Jus ist darin zu sehen, dass er unter Nutzung des kuriosen Dings namens Zigarette die charakterlichen Merkmale Cha Hong Gis intensiv zeigte.

Für Cha Hong Gi ist Taekwondo der Geist, das geistliche Kredo und Gewissen der Nation. Aber sein Leben widerspricht bei jedem Schritt dem Schicksal der Nation und steht im Zwist mit ihr, weshalb Zweifel, Unruhe und Beunruhigung ihm folgen.

Aber er verteidigt sein geistiges Bollwerk, wie es sich einem Taekwondo-Beherrscher geziemt.

Andererseits schmiedet Park Chung Hui, der sich vor den unter den Soldaten rasch wachsenden Taekwondo-Kräften bedroht fühlt, raffinierte und hinterhältige Ränke, um Cha Hong Gi zu beseitigen.

Cha Hong Gi, der davon nichts wusste, lobte Park Chung Hee über den grünen Klee, dass das „Gedeihen des Landes“ erst dann erreichbar ist, wenn man ihn als „Präsidenten“ in den Vordergrund stellt. Als er vom Geheimnis des Zwischenfalls des Überraschungsangriffs an einem Vorposten an der vordersten Front erfuhr, vermag er, sich vor aufwallendem Zorn und Groll darüber nicht zu beherrschen, von Park Chung Hee betrogen worden zu sein.

Pak Ki Ju zeigte durch eingehende Darstellung anschaulich diese komplizierte psychische Welt.

In dieser Szene zeigte er den seelischen Schmerz Cha Hong Gis dadurch, dass er die Drahtzieher dieser Affäre verflucht und die brennende Zigarette auf seinem von Taekwondo-Ideal getragenen Handrücken ausknipst.

Hier scheint das Glühen der Zigarette das Herz von Cha Hong Gi, der der Nation den Rücken gekehrt lebte, zu Asche zu verbrennen, mit anderen Worten, es scheint, man kann sagen, den törichten geistigen Willen Cha Hong Gis, der mit Taekwondo das Schicksal der Nation retten wollte, völlig zu verbrennen. Diese Szene zeigt die schweigsame und mannhafte charakterliche Wesensart Cha Hong Gis, der das Taekwondo-

Ideal, das vergeblich gewidmet wurde, unvermeidlich verbrennen muss, individuell und einzigartig.

Diese Ausprägung der Rolle, die einzigartig, individuell und tiefsinnig ist, kam nicht leicht zustande.

Anfangs klebte er eine dünne Aluminiumfolie auf seinem Handrücken oder trug PVC-Klebstoff dick auf den Handrücken auf und knipste die brennende Zigarette aus. Aber mit dieser Methode konnte er die Kamera nicht täuschen, und auch die Rollendarstellung war nicht lebensecht. Deshalb machte er sich Gedanken, ob es möglich wäre, die verlöschene Zigarette auf dem Handrücken auszuknipsen und sie als brennende Zigarette zu zeigen.

Dies schien ihm zu gelingen, wenn man zuerst ohne Verknüpfung der Bilder die Szene, in der Cha Hong Gi Zigarette raucht, und danach die Szene zeigt, in der er die schon ausgelöschte Zigarette auf dem Handrücken ausknipst. Als man tatsächlich so verfuhr, fielen vom Handrücken nicht Funken, sondern Asche, weshalb sofort feststellbar war, dass dies ein Blendwerk ist.

Pak Ki Ju, der sich selbst tadelt, kam der Hinweis Kim Jong Ils darauf, dass der Film die Unwahrheit nicht liebt und nicht zulässt, in den Sinn klar.

Pak Ki Ju, der sich zur Hebung des Darstellungsniveaus im mehrteiligen Spielfilm „Die Nation und das Schicksal“ aus Furcht vor einer kleinen Verbrennung des Handrückens der optischen Täuschung bedienen wollte, fasste einen außergewöhnlichen Willen und Entschluss.

Daher warf er den seichten Trick über Bord und knipste die brennende Zigarette ohne Zögern auf seinem Handrücken aus und schuf so eine wahrhafte Rollendarstellung.

Er stellte des Weiteren in der Szene, in der Cha Hong Gi

Park Chung Hee verdammt und die Generalsepaulette von seiner Jacke abreißt, auch seine Rolle in Detail ausgezeichnet dar.

Sehen wir eine Szene des Spielfilms.

…

In der Taekwondoübungshalle ergreift Cha Hong Gi Chun Doo Hwan am Schopf und richtet ihn auf.

„He, wer steht hinter Hyong Uk (Leiter des Zentralen Geheimdienstes Südkoreas) noch?“

Chun Doo Hwan gesteht.

„Park…Chung…Hee“

„Die Nation und das Schicksal“

Hong Gi erschreckt.

„Wer, Park Chung Hee?!“

Cha Hong Gi fragt ihn voller Zweifel.

Hong Yong Ja wendet ihr Gesicht ab.

Cha Hong Gi: „Park Chung Hee… eben du gemeiner Schuft…“

Cha Hong Gi geht hinaus.

Hong Yong Ja: „Herr Armeekorpsführer.“

Cha Hong Gi: „Sucht mich nie mehr auf diesem vedammten südkoreanischen Boden.“

… Straße. Cha Hong Gi geht bei Regen. Der Blitz funkelt in seinem Gesicht.

Cha Hong Gi windet sich.

„Ich wusste bisher nicht, dass du, Park Chung Hee, solcher Ränkeschmied ist. Oh weh!“

Der Blitz funkelt wieder noch einmal.

Cha Hong Gi hält an einem Baum fest und schreit auf.

„Du Schuft willst mich beseitigen? Was machst du aus mir, einem der Mitbegründer der ‚Wehrmacht‘? Du gemeiner Schuft.“

Cha Hong Gi windet sich.

„Wo gibt es noch solche nationale Tragödie? Oh nein!“

Cha Hong Gi reißt von der Uniform sein Schulterstück ab.

Er geht bei kaltem Regen.

…

…

Es verbindet sich dann mit laut aufschreiendem innerem Monolog und schrecklichem Sichkrümmen und -winden und vertieft sich schließlich als eine Handlungsdarstellung – Abriss beider Schulterstücke.

Hierbei reißt der Darsteller die Epauletten nicht einfach ab.

Eine Hand, die zur linken Schulter langsam hochgeht, ist ein Ausdruck, als wäre sie schwer wie Blei, und die Schulterstücke abreißende Handlung ist eine relativ schnelle Aktdarstellung, als entreiße man rückartig ein schmutziges Ding.

Und die es auf den Fußboden wegwerfende Handbewegung ist eine Handlung, die Gewicht hat.

Auch die andere Hand, die zur rechten Schulter hochgeht, bewegt sich langsam und reißt relativ langsam das Schulterstück ab und lässt es auf der matschigen Straße fallen.

Diese Rollendarstellung des Schauspielers zeigt als Kulmination der Flüche und Wut der aufwallenden Entrüstung und Feindschaft gegenüber Park Chung Hee, dem Intriganten und verruchten faschistischen Despoten, anschaulich die psychische Innenwelt der Figur, die bis dahin von ihm betrogen lebte.

Sie ist zugleich eine lebenswahre Rollendarstellung, die den Aspekt des Naturells Cha Hong Gis, der schweigsam, mannhaft und entschlossen ist, einzigartig hervorhebt.

Außerdem gibt es in diesem Spielfilm viele individuelle eingehende Darstellungen der Handlungsdetails und eindrucksvolle psychische eingehende Rollendarstellungen, die in den Köpfen der Zuschauer tief eingeprägt sind.

Pak Ki Ju schuf individuelle schauspielerische Darstellungen jeder Rollenfigur und erfreute sich daher der Beliebtheit bei den Zuschauern. Er vollzog im Teil Cha Hong Gi des mehrteiligen Spielfilms „Die Nation und das Schicksal“, eines glänzenden Fazitwerkes der koreanischen Filmkunst, eine bei allen ankommende hinreißende schauspielerische Darstellung. Dank diesem Verdienst erhielt er am 25. Dezember 1992 den Titel „Schauspieler des Volkes“ verliehen.

Hohe Ehre

Der 28. April 1992 ist für Pak Ki Ju ein Tag, den er zeitlebens nicht vergessen kann.

An diesem Tag kam in aller Herrgottsfrühe vom Koreanischen Spielfilmstudio ein Anruf, der ihn am Telefon verlangte.

Nach dem Telefongespräch ging er zum Filmstudio, wobei er dem Funktionär des Filmstudios, der ihn vor dem Tagesanbruch aus dem tiefen Schlaf geweckt hatte, Vorwurf machte. Der verantwortliche Funktionär des Studios wartete im Auto mit angelassenem Motor auf ihn.

Nach einer Weile setzte sich das Auto in Bewegung. Erst nun teilte der Funktionär ihm die traumhafte Nachricht mit, dass Kim Jong Il ihn zu sich gerufen hatte.

In diesem Augenblick hüpfte sein Herz vor Begeisterung und Erregung. Er hatte zwar lange Zeit, angefangen von der Einstellung im Koreanischen Spielfilmstudio nach der Absolvierung der Hochschule für Schauspiel und Film Pyongyang bis zum Auftritt im mehrteiligen Spielfilm „Die Nation und das Schicksal“ beim Filmschaffen mitgewirkt, wurde aber zum ersten Mal von Kim Jong Il zu sich gerufen.

Pak Ki Ju kam zusammen mit einigen Filmschaffenden und Künstlern im Gebäude des ZK der Partei an und trat einem Funktionär folgend ins Arbeitszimmer Kim Jong Ils ein. Er vermochte sich nicht zu beherrschen, dass die Augen ihm heiß brannten. Bis zu der Zeit, in der das Volk des ganzen Landes aus tiefem Schlaf erwachte, sah Kim Jong Il die auf dem Tisch angehäuften Akten durch. Bei diesem Anblick strömten ihm Tränen aus den Augen.

In dem Augenblick, in dem er mit dem Gedanken, Kim Jong Il arbeitet wiederum die ganze Nacht hindurch, ihn sah, fühlte er sich schuldbewusst, dass er bedenkenlos ausgeschlafen, aber dem Funktionär, der ihn aus dem Schlaf geweckt hatte, vorgeworfen hatte.

Kim Jong Il sah kurz danach die eintretenden Filmschaffenden und Künstler, erhob sich mit strahlendem Gesicht vom Stuhl und ging auf sie zu. Er drückte Pak Ki Ju die Hand, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Wie kommt es dazu, dass Sie, Korpsführer der Marionettenarmee, vor mir erscheinen? Da aber Sie in der Geborgenheit von Kim Il Sung sind, sehe ich mich veranlasst, Sie von Herzen zu empfangen.“

Dann bemerkte Kim Jong Il, dass er den 6. und den 7. Teil des mehrteiligen Spielfilms „Die Nation und das Schicksal“ in freudiger Stimmung erlebt hatte. Und er schätzte hoch ein, dass Pak Ki Ju, der die Rolle des Helden Cha Hong Gi übernommen hatte, ihn lebenswahr darstellte und der Rolle des Korpsführers ausgezeichnet genügte.

Er sprach seinen Lob mit folgenden Worten aus: Seine schauspielerische Darstellung in der Szene, in der Cha Hong Gi „Park Chung Hee, du Hundessohn“ sagend von der Uniform die Schulterstücke abreißt und zum Himmel aufblickend den matschigen Weg geht, ist sehr lebensecht. Diese Darstellung ist fürwahr meisterhaft. Und die Darstellung in der Szene, in der Cha Hong Gi den Bruch mit Park Chung Hee begeht, ist, meisterhaft, indem er wie folgt sagt: „Ich werde dir niemals weiter dienen. Ich gehe. Sucht mich nie mehr auf diesem südkoreanischen Boden.“ Diese Rollendarstellung ist hervorragend, je häufiger man sie ansieht.

Weiter schätzte Kim Jong Il hoch ein, dass auch das Gefühl Cha Hong Gis, der in der Filmszene, in der Park Chung Hee den Taekwondo-Übungsplatz aufsucht, ihm einen flüchtigen Seitenblick zuwirft, in aller Feinheit gut zum Ausdruck kommt.

Pak Ki Ju fand von Kim Jong Il eine unverdiente hohe Anerkennung. Er wusste weder aus noch ein, wie er sich verhalten sollte, und blickte nur auf seine Zehenspitze hinunter.

Kim Jong Il sagte, seinen gutmütigen Blick auf ihn gerichtet, dass Pak Ki Ju zu der Zeit, als das Schauspielerkollektiv des Spielfilmstudios die Satire „Reservisten“ auf die Bühne brachte, als Statist die Rolle eines Reservisten gespielt habe, dass er bis jetzt oft Nebenrolle, aber nicht so häufig Hauptrolle gespielt, aber diesmal in dem 6. und dem 7. Teil des Spielfilms „Die Nation und das Schicksal“ die Rolle von Cha Hong Gi ausgezeichnet gespielt habe. Danach erinnerte er sich an die Ereignisse bis zu jener Zeit.

Pak Ki Ju erfreute sich von der Zeit, als er in der Satire „Reservisten“ auftrat, einer konkreten Anleitung Kim Jong Ils.

Zu Beginn des Jahres 1969 brodelte das Koreanische Spielfilmstudio davor, die Vorbereitungen für Bühnenaufführungen von Filmkünstlern, die Kim Jong Il persönlich initiierte und anleitete, zu treffen.

Kim Jong Il bewog die Filmkünstler dazu, ihr Hauptziel darin zu sehen, durch Bühnendarbietungen ihre künstlerische Fertigkeit bedeutend zu verbessern, und als dessen Kettenglied die Satire „Reservisten“ zu schaffen und auf die Bühne zu bringen.

Kim Jong Il begab sich in den Drehort, um die Aufnahme der Szenen des Spielfilms „Ein Meer von Blut“, in denen das

Dorf durch bestialische Gräueltaten der japanischen Samurais in ein Meer von Feuer und Blut versunken ist, anzuleiten. Er erkannte unter den Schauspielern Pak Ki Ju, drückte ihm die Hand freundlich und fragte ihn vertraulich, welche Rolle er diesmal spiele.

Als der Befragte antwortete, er werde als Kleindarsteller agieren, sagte Kim Jong Il, dass auch die Nebenrollen gut zu spielen sind, wenn man erreichen will, dass das Werk bei der Erhöhung seines Ideengehalts und Kunstwertes auch nicht im Geringsten einen Anlass zu Beanstandungen gibt. Und er sagte Pak Ki Ju, seiner Nebenrolle verantwortungsvoll zu genügen.

Es trug sich zu, als im Oktober 1971 das künstlerische Forum stattfand.

An jenem Tag wohnte Kim Jong Il dem Forum der Filmkünstler bei und sah dem Einakter „Hier ist auch die Front“ zu. Kim Jong Il sagte, dass Pak Ki Ju die Rolle eines alten Mannes interessant und gut gespielt habe, und erinnerte sich wieder an die Zeit, als die Satire „Reservisten“ entstand.

Kim Jong Il sah die immer noch schorfbedeckte Brandwunde auf seinem Handrücken und fragte ihn, ob diese Brandnarbe davon herrühre, als er die brennende Zigarette auf seinem Handrücken ausknipst, um die Innenwelt Cha Hong Gis, der unfähig war, seinen Zorn gegen Park Chung Hee zu unterdrücken, zum Ausdruck zu bringen.

Kim Jong Il streichelte ihm über die Wunde und sagte: Sie haben diesmal zur besseren Darstellung der Rollenfigur die brennende Zigarette auf Ihrem Handrücken ausgeknipst und sich so eine Brandwunde zugezogen. Wenn die Schauspieler

ihre Rollenfigur lebenswahr darstellen wollen, müssen sie solche Leidenschaft haben.

Vor dem Auftreten im mehrteiligen Spielfilm „Die Nation und das Schicksal“ gehörte Pak Ki Ju nicht zu den weit bekannten Schauspielern.

Seiner bisherigen Rollendarstellung in Filmen, seinem kleinen Körperbau und seinem Gesicht-aussehen nach hatte niemand die Überzeugung davon, dass er der schweren Rolle Cha Hong Gis gewachsen sein kann.

Deshalb besprach das Schaffenskollektiv zwar viel die Frage, ob man ihm die Rolle Cha Hong Gis anvertrauen soll oder nicht, konnte aber keine Entscheidung treffen.

„Die Nation und das Schicksal“

Es war eines Tages Anfang April 1992.

An diesem Tag sah sich Kim Jong Il den 4. Teil Choe Hyon Dok des Spielfilms „Die Nation und das Schicksal“ an und sagte, seiner Meinung nach wäre

es gut, Choe Hyon Dok auch in den Teilen Cha Hong Gi gelegentlich auftreten zu lassen. Er fragte unerwartet einen Funktionär, wer die Rolle Cha Hong Gis übernommen habe.

Der Befragte antwortete tatsächlich, dass Pak Ki Ju zwar als geeignete Person angesehen wird, aber das Schaffenskollektiv sich noch unschlüssig damit ist, ob er klein von Statur der gewichtigen Rolle befriedigend gewachsen sein könnte.

Kim Jong Il sagte darauf: Die Rolle Cha Hong Gis hat Pak Ki Ju übernommen. Man braucht sich aber nicht Sorgen darum zu machen, ob die Rolle eines Generals der südkoreanischen Armee ihm ansteht oder nicht, nur weil er klein von Wuchs ist. Die Schauspieler müssen mal Figuren mit diesem und jenem Charakter darstellen und nicht nur Figuren mit gleichem Charakter.

Rückblickend schien es Pak Ki Ju, der in Japan unter der nationalen Diskriminierung und Missachtung gelebt hatte, wie ein Traum, dass er als Filmschauspieler die hohe Ehre hat.

Der Hauptgedanke des mehrteiligen Spielfilms „Die Nation und das Schicksal“, der darin besteht, dass das Schicksal der Nation eben das Schicksal des Individuums ist und das Schicksal der Nation wie auch das Leben des Individuums nur in der Geborgenheit von Kim Il Sung und Kim Jong Il zur Blüte kommen können, wird vom Lebenslauf Pak Ki Jus deutlich bewiesen.

Seine Eltern mussten ihm nur das Los eines heimatlosen Sklaven und alten Kohleneimer übergeben, ehe seine Knochen verhärteten. Aber Kim Jong Il brachte seine Hoffnungen zu voller Blüte und erwies ihm sorgfältige Liebe, damit er sich

einen Namen als eine Filmgröße machte.

Eines Tages im August jenen Jahres traf er einen Funktionär und wies eingehend darauf hin, dass Pak Ki Ju derzeit sehr beliebt ist und man bei seiner großen Popularität die Filmserie, in der er auftritt, zuerst drehen, mit populären Schauspielern, wenn sie schon präsentiert wurden, weiterhin Fortsetzungsfilme hervorbringen und dann zu Filmteilen anderer Figuren übergehen müsse.

Man plante Anfangs, den Teil Cha Hong Gi nur in zwei Teilen zu schaffen, verlängerte aber ihn um drei Teile. Eben hierin bestand der Grund dafür.

Dank des Vertrauens und der Liebe Kim Jong Ils vermochte Pak Ki Ju den Höhepunkt der Ehre zu erreichen und Spuren des leuchtenden Lebens zu hinterlassen.

Schlusswort

Seit der Spielfilm „Meine Heimat“, der in den Tagen, als das Lied des Aufbus des neuen Korea laut erklang, geschaffen wurde, hinterließ die koreanische Filmkunst schon 70 Jahresringe.

Und seit der Schaffung des Teils Cha Hong Gi des mehrteiligen Spielfilms „Die Nation und das Schicksal“ (1992), repräsentatives Werk der koreanischen Filmkunst, sind nahezu 30 Jahre verrannen.

Die Menschen behalten in diesem Film, einem Meisterwerk der Epoche, zusammen mit dem Helden Cha Hong Gi, einem Sohn der leidvollen Nation, den Schauspieler Pak Ki Ju in bleibender Erinnerung.

Dieser Spielfilm, der auf der Grundlage des Jongja (Hauptgedanke), das Schicksal der Nation sei eben das des Individuums, geschaffen wurde, zeigt eindrucksvoll den Prozess, in dem Cha Hong Gi, Präsident der Internationalen Taekwondo-Föderation, der an der Nation Verfehlung beging und den Weg des Verrates zurücklegte, in seinen letzten Lebensjahren den wahren Weg für die Nation einschlug. Hierbei nimmt die Figurendarstellung Pak Ki Jus zusammen mit dem Glanzstück der Zeit würdevoll eine ganze Seite ein.

Dieser Spielfilm war eine Auswertung des ganzen Lebens von Pak Ki Ju, der mit der Partei und dem Vaterland das Schicksal teilte.

Er erfreute sich in seinen letzten Lebensjahren der Ehre und des Glücks, die niemand genießen konnte.

Kim Jong Il brachte ihm größtes Vertrauen und größte Liebe entgegen, indem er sagte: Ich war von der schauspielerischen Darstellung Pak Ki Jus angetan. Er zog als ein Mann durch seine Figurendarstellungen die Männer in seinen Bann. Und die drei Filmgrößen unter den männlichen Schauspielern unseres Landes sind jene Schauspieler, die die Rollen von Choe Hyon Dok, Yun Sang Min und Cha Hong Gi spielten.

Pak Ki Ju musste von klein auf in der Fremde Japan, wo ihm die Berge und Flüsse unbekannt sind, unter der nationalen Missachtung und Erniedrigung leben, sehnte sich nach Liebe und träumte davon, Schauspieler zu werden. Er wuchs in der Geborgenheit des Vaterlandes unter Leitung des großen Lehres zu einem Schauspieler des Volkes heran, den das Vaterland und Volk lieben. Er nahm als Delegierter am Treffen der koreanischen Intellektuellen (1992) teil und stieg so aufs Podest der Ehre.

Am 18. Juli 1994 starb Pak Ki Ju im Alter von 55 Jahren. Bis zur letzten Stunde seines Lebens entfaltete er für die Partei und das Vaterland mit Leib und Seele die Schaffenstätigkeit.

Vom ersten Tag seines Lebens als Schauspieler bis zu seinem Lebensende gab er sich mit seinem Können nicht zufrieden, setzte mit der Haltung und Einstellung, er stehe stets auf der Startlinie, seine Schaffenstätigkeit fort. Er strengte sich unaufhörlich an und erreichte so den Höhepunkt des Erfolgs und des Glücks.

Traum geht in Erfüllung

Verfassen: Prof. und Dr. So Hui Jo

Redaktion: Kim Yong Son, Jang Hyang Ok

Übersetzung: Kim Kyong Chol, Ri Myong Jun

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige
Literatur, DVR Korea

Herausgabe: August Juche 110 (2021)

E-mail: flph@star-co.net.kp
http://www.korean-books.com.kp

Verlag für Fremdsprachige
Literatur, DVR Korea
Juche 110 (2021)